Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 76. Bromberg, Mittwoch den 3. April 1929. 53. Jahrg.

Si!

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Rom, Ende März.

So lange es Wahlsitten gibt, ist es sicher noch nicht so gesittet zugegangen wie an diesem Palmsonntag in Italien. Nicht so ruhig, so militärisch diszipliniert, so selbstverständlich und mechanisch. Schlendert man durch das alte Pompeji, so sieht man noch heute die Hauswände über und über mit Wahlaufrufen sich bekriegender Parteien beschmiert, und in den Kulturländern, die noch unter der faszistischen Epoche stehen, soll es gelegentlich noch wilder hergehen. Wie anders dagegen die neue Zeit! Sie kennt nur noch eine Partei, nur noch einen Wahlkreis, nur noch ein Bekenntnis: Si. Ja, ja und dreimal und achtmillionenmal ja!

Tage- und wochenlang regnete es Si auf das Land, die Apenninenhalbinsel selber wurde in den Zeichnungen zu einem S und das Liktorenbündel daneben zu dem i. So viele Fenster, so viele Si. Die Autos zeigten es auf der Windscheibe, die Beamten auf der Mütze, und wenn es noch Witzblätter gäbe, so würden sie sicher behauptet haben, alle hübschen Mädchen sagten Si! Sogar die Balilla stellten sich in den Dienst der begeisterten Jasagerei.

Ein No hat kein Sterblicher gesehen. Ein derart geschmücktes Auto hätte wohl auch mit 100 PS und Kompressor nicht länger standgehalten als ein zerbrechliches Nein-Fenster. Von den Gegnern meldete kein Lied, kein Heldenbuch, sie hatten nicht eine Zeitung, nicht ein Versammlungslokal, nicht einen Redner zur Verfügung. Sie konnten der übermächtigen staatlichen Propaganda höchstens ein verschwiegenes, dreimal zusammengefaltetes Nein durch den Stimmzettel entgegenwerfen. Das sollte man billig berücksichtigen, wenn man nun den faszistischen Sieg feiert. Andererseits muß der Unparteiische darauf aufmerksam machen, daß das „Plebiszit" gar keine Wahl im herkömmlichen Sinn sein sollte, sondern ein Bekenntnis zum Faszismus, zum Duce. Vergleiche man also nicht einen transalpinen Wahltag mit dem italienischen consenso.

Das große Ja, das Mussolini haben wollte und selbstverständlich bekam, galt nur formell der vom Großrat zusammengestellten Liste der vierhundert Abgeordneten für die neue Kammer, eine Liste, die im Block angenommen oder verworfen werden mußte; in Wirklichkeit sollte einmal statistisch gezeigt werden, wie viele Gegner des Liktorenbündels sich im Lande aufhalten. Das sind nun überraschenderweise doch mehr, als der Wahlmodus vermuten ließ. Nämlich 136 198 Männer, eine Zahl, die gegen die achteinhalb Millionen Staatsgläubigen verschwindet, als Ketzerzahl aber ihre Bedeutung hat. Auch die Faszisten waren ja um diese Zeit vor zehn Jahren nur ein winziges Häuflein, eine Handvoll Entgleister und Verzweifelter, wie Mussolini selber sagt. Theoretisch wäre es also denkbar, daß sich die Gegner sammeln, vermehren und auf Rom marschieren — praktisch ist das jedoch gänzlich unmöglich. Dürfen doch diese 136 198 sich nicht einmal zu ihrem geheimen Nein bekennen, ja, es fehlt ihnen sogar die Möglichkeit, die Gründe für ihre Absage anzugeben, sei es auch nur unter dem Schutz der parlamentarischen Immunität. Und das ist der große Nachteil des ganzen Si-Verfahrens; erfährt doch der Faszismus auf diese Weise niemals, wo und warum Unzufriedenheit herrscht.

Wer sind die 23 000 Gegner in Mailand, der Wiege seiner Herrschaft? Wo stecken die 8000 von Genua? Wer verbirgt sich hinter den 2800 in Bozen? Wie ist überhaupt die Abgabe von Stimmzetteln, die durch ihre Farblosigkeit so vielsagend von den patriotisch leuchtenden abstachen, erklärlich, wenn doch die Wähler, wie man liest, in geschlossenen Formationen mit entfalteten Fahnen und unter dem Gesang der faszistischen Hymne vor die Urne zogen? Da nur der Arbeitende stimmberechtigt war und alle Arbeitenden faszistisch organisiert sind, bleibt nur die natürliche Annahme, daß auch viele Faszisten mit Nein stimmten, nicht so sehr natürlich gegen das Regime, als gegen die Liste. Man muß bedenken, daß durch die von Zeit zu Zeit stattfindenden Säuberungsaktionen in den Reihen der Schwarzhemden so mancher erbitterter Feind entsteht, der aus Zweckmäßigkeitsgründen auch weiterhin Disziplin und womöglich sein Abzeichen zur Schau trägt.

Unter den Faszisten war die Begeisterung im allgemeinen jedoch beispiellos. Mussolini selber erschien als einer der ersten in aller Herrgottsfrühe an der Urne, Neunzigjährige schleppten sich heran, Gelähmte ließen sich tragen, nicht fehlten — nun ist alles geeinigt unter dem Liktorenbündel — die Mitglieder des königlichen Hauses und die Würdenträger der Kirche.

Gustav W. Eberlein.

Doch ein April-Scherz?

Warschau, 2. April. Aus maßgebenden Quellen meldet die „Gazeta Handlowa", daß die Nachricht, nach welcher binnen kurzem eine Verordnung über die Herabsetzung der Auslandspaßgebühren von 250 Złoty auf 125 Złoty erlassen werden soll, zumindest verfrüht sei.

Daß die Herabsetzung der Paßgebühr schon in dieser Woche vor sich gehen würde, haben wir niemals zu hoffen gewagt. Wir berichteten nur, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Ministerien, nämlich zwischen dem Finanz- und dem Innenministerium, die nach dem Paßgesetz über die Höhe der Gebühren zu bestimmen haben, eingeleitet worden sind, d. h. daß man über das Maß der Herabsetzung sich zu verständigen trachtet.

Daß der Innenminister Składkowski sich einer Herabsetzung der Gebühr nicht entgegenstellen wird, kann wohl angenommen werden; denn alle die kleinen Erleichterungen in der Paßfrage, die in den letzten Jahren eingetreten sind, sind auf seine Initiative zurückzuführen. Er war es auch, der die These aufstellte, daß man den Kreisen der Intelligenz in Polen den Ausblick in die Welt nicht verlegen dürfe.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß, nachdem die Frage einmal in Gang gekommen ist, das Rad der Entwicklung nicht mehr rückwärts gedreht werden kann. Angesichts des Beschlusses des Sejm darf auch der angekündigte Rücktritt des Leiters des Finanzministeriums die, wenn auch langsame, Fortentwicklung in der Paßfrage nicht aufhalten.

Ulitz in Freiheit!

Warum wurde er überhaupt erst verhaftet?

Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien und frühere Abgeordnete des Schlesischen Sejm, Otto Ulitz, ist am Sonnabend mittag aus der Untersuchungshaft in Kattowitz entlassen worden, nachdem er sich sechs Wochen lang in Haft befunden hatte.

Frühere Haftbeschwerden waren mit dem Hinweis auf bestehende „Verdunkelungsgefahr" und auf besondere Schwierigkeiten der Materie abgelehnt worden. Die Verteidigung hatte in der letzten Woche einen neuen Antrag gestellt, über den drei Tage lang vor dem Kattowitzer Gericht verhandelt wurde. Schließlich ist am Ostersonnabend die Entscheidung gefallen. Ulitz wurde gegen Stellung einer Kaution von 70 000 Złoty freigelassen. Gerade in letzter Zeit versucht man von polnischer Seite, erneut Stimmung für den „Fall Ulitz" dadurch zu machen, daß man erklärte, es sei immer neues Belastungsmaterial aufgetaucht und das Verfahren, das bekanntlich lediglich wegen angeblicher Beihilfe zur Vermeidung einer künftigne Militärdienstpflicht angestrengt ist, sei weiter ausgedehnt worden. Die Haftentlassung zeigt am besten, daß auch nach Meinung der polnischen Richter das Verfahren nicht erweitert werden kann.

Nach der sehr begrüßenswerten Haftentlassung des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Deutschen Volksbundes erhebt sich die Frage, warum dessen Verhaftung trotz der bekannten Stellungnahme der Mehrheit des aufgelösten Schlesischen Sejm überhaupt erfolgen konnte. Dem Prestige des Polnischen Staates konnte mit jedem Tage, den Ulitz hinter Gefängnismauern zubrachte, gewiß nur geschadet werden. Auch eine Kautionshinterlegung zur Beseitigung des Fluchtverdachts erscheint höchst überflüssig. Ulitz würde ja politischen Selbstmord begehen, wenn er diesem Prozeß ausweichen würde, in dem keine geringeren als der bekannte polnische Abgeordnete und Legionärsoffizier Liebermann, sowie der Marschall des letzten Schlesischen Sejm, Wolny, für seine Unschuld eintreten werden. Vom polnischen Staatsinteresse aus betrachtet, wäre es gewiß klug, den ganzen Prozeß Ulitz kurz entschlossen niederzuschlagen.

Pfarrer Buschmann amtsenthoben.

Die bereits vor einigen Wochen angekündigte Amtsenthebung des sich zum Deutschtum bekennenden katholischen Pfarrers Buschmann, der fast zwei Jahrzehnte in der Parochie Bielschowitz wirkte, ist nunmehr Tatsache geworden. Trotz der Verwahrung der deutschen und polnischen Pfarreiangehörigen und der eingelegten Berufung beim Heiligen Vater in Rom ist vom bischöflichen Amt in Kattowitz ohne Angabe von Gründen Pfarrer Buschmann am 1. April diese Amtstätigkeit untersagt worden. Gleichzeitig wurde Pfarrer Buschmann aufgefordert, die Pfarrei bis zum 15. April zu räumen.

Die „Germania", das Berliner Zentrumsorgan, kommentiert diese unbegreifliche Amtsenthebung in einer Kattowitzer Korrespondenz u. a. mit folgenden Sätzen:

„Als gegen Ende Januar — und zwar nur durch eine Indiskretion von polnischer Seite, da sich der Betroffene selbst nicht äußern durfte — bekannt wurde, daß der Kattowitzer Bischof Dr. Lisiecki den Pfarrer Buschmann in Bielschowitz, gegen den seit Jahren trotz tadelloser Amtsführung lediglich wegen seiner persönlichen deutschen Gesinnung von nationalistischen Organisationen eine maßlose Hetze betrieben wurde, amoviert habe, herrschte nicht nur unter den deutschen Katholiken Ostoberschlesiens lebhafte Bestürzung, sondern auch der polnische Klerus gab recht unverhohlen ernsten Befürchtungen Ausdruck. Da die Mehrzahl der polnischen Geistlichen seit langem in scharfem Gegensatz zu der Partei der moralischen Sanierung steht, fühlten auch sie sich vor einem ähnlichen Schicksal nicht mehr sicher, wie es zunächst einen deutschen Pfarrer betroffen hatte.

Wie man jetzt erfährt, ist eine Beschwerde Buschmanns **bei der römischen Kurie negativ entschieden worden**, was schließlich letzten Endes zu erwarten war, da Rom den Kattowitzer Bischof nur schwer desavouieren konnte. Die Fehlerquelle liegt ganz offensichtlich in dem Geist des polnischen Konkordats, das den weltlichen Behörden recht weitgehende Einflußmöglichkeiten auf die Besetzung der kirchlichen Ämter gibt. Zwar ist bei der Amotion Buschmanns nicht unmittelbar auf die Bestimmung des Konkordats Bezug genommen worden, da in diesem Falle sich minderheitenrechtliche Weiterungen auf Grund des Genfer Abkommens ergeben hätten. Bischof Dr. Lisiecki stützt sich, soweit in dieser Beziehung Informationen zu erhalten sind, auf einen Amotionsgrund des kanonischen Rechts, und zwar „odium plebis". **Demgegenüber ist zu bemerken, daß auch die polnischen Parochianen nach Bekanntwerden der Maßnahme eine Sympathiekundgebung für ihren Seelsorger veranstalteten, auf der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Hetze gegen Pfarrer Buschmann in der Tat nur von weltlichen nationalistischen Organisationen ausgeht.** Obwohl sich der Bischof bei einem Firmungsbesuch in Bielschowitz persönlich von dem dunklen Treiben dieser Organisationen überzeugen konnte, als er fast eine Stunde von den Aufständischen förmlich belagert wurde, um ihn am Empfang der deutschen Katholiken zu hindern, hat er nunmehr eine unbegreifliche Nachgiebigkeit gezeigt.

Die bischöfliche Kurie wird nicht umhin können, sich über den wahren Sachverhalt nunmehr mit aller Klarheit zu äußern, und gegebenenfalls irrige Darstellungen der Dinge — Pfarrer Buschmann ist zum Schweigen angehalten worden, so daß seinerseits eine Klarstellung nicht erfolgen kann — zu berichtigen, **wenn nicht ein bedenkliches Mißverstehen zwischen Bischof und deutschen Katholiken Platz greifen soll.** Man wird sich erinnern, wie schwer es war, beim Amtsantritt Dr. Lisieckis Zusammenhänge wieder herzustellen, die sich unter seinem Vorgänger, dem jetzigen Kardinalprimas von Polen, Dr. Hlond, und seinem Generalvikar, Dr. Bromboszcz, gefährlich gelockert hatten. Das erfreulich entschiedene Eintreten Dr. Lisieckis für die Belange seiner deutschen Diözesanen, das in den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit zu verzeichnen war, hat manches wieder gut machen können. Um so bedauerlicher wäre es, wenn Bischof Dr. Lisiecki nunmehr neue Gefahren für das kirchliche Einvernehmen mit Schweigen übergehen würde."

Nur eine Kabinettsumbildung.

Warschau, 30. März. (Eigene Meldung.) Der Beratung, die der Präsident der Republik mit Marschall Piłsudski im Generalinspektorat der Armee am 27. d. M. abgehalten hat, wird in den politischen Kreisen eine große Bedeutung beigelegt. Wie verlautet, bezog sich das Gespräch zwischen dem Präsidenten und dem Marschall auf die bevorstehenden Änderungen im Kabinett. Von verschiedenen Seiten wird versichert, daß der Präsident der Republik bezüglich einiger vorgeschlagenen Kandidaten für Ministerposten eine ablehnende Haltung eingenommen habe. Man spricht überhaupt von einer Klärung, die diese Konferenz in die verworrene Lage gebracht hätte. Vor dieser Konferenz waren bereits Anstalten zur Abreise des Herrn Bartel nach Paris getroffen worden, gleich nach der Konferenz wurde dagegen ein Communiqué ausgegeben, das die Nachricht von der Abreise dementierte.

Aus allem folgert man, daß nach den Osterferien nur eine teilweise Umbildung des Kabinetts zu erwarten sei und daß die Leitung des Kabinetts in den Händen Prof. Bartels verbleiben werde. Die Rekonstruktion würde mutmaßlich nur das Industrie- und Handelsministerium, das Finanzministerium, das Postministerium und das Arbeitsministerium umfassen. Wie weit diese Vermutungen mit der Wirklichkeit übereinstimmen, wird die nächste Zukunft lehren.

Personaländerungen im Außenministerium.

Warschau, 30. März. (Eigene Meldung.) Nach den Osterfeiertagen werden an den leitenden Stellen der Presseabteilung des Außenministeriums Personalveränderungen erfolgen.

Der bisherige Leiter dieser Abteilung, Konrad Libicki, begibt sich im April nach Reval, wo er den Gesandtenposten bei der estnischen Regierung übernimmt. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger in der Leitung der Presseabteilung wird der römische Korespondent des „PAT" und des „Kurjer Warszawski", Leon Chrzanowski, bezeichnet. In die nach dem Tode des Hauptmann Stanisław Grabiański freigewordene Stelle des Stellvertreters des Pressechefs soll — wie von unterrichteter Seite versichert wird — der Referent des Informationsreferats Dr. Litauer vorrücken.

Woźnicki wird rehabilitiert.

Warschau, 30. März. (PAT) In dem Fall Woźnicki-Jendrzejewicz wurde nach langen Verhandlungen vor dem Marschall-Ehrengericht, die auch am Donnerstag bis in die tiefe Nacht hinein dauerten, das Urteil gefällt. Danach wurde festgestellt, daß der Abg. Woźnici seinerzeit als Verwalter des Konsumvereins „Zukunft" die ihm zur Verfügung stehenden Gelder für andere Zwecke verwandt hat als die, die für die Verausgabung der Gelder bestimmt waren. Die Behauptung des Abgeordneten Jendrzejewicz, daß er seinen geldlichen Verpflichtungen gegenüber dritten Personen nicht nachgekommen sei, könne jedoch nicht aufrecht erhalten werden.

Der Litwinow-Pakt in Kraft.

Warschau, 2. April. (PAT.) Am 30. März überreichte der polnische Geschäftsträger in Moskau der zuständigen sowjetrussischen Amtsstelle die Urkunde, durch die das Moskauer Protokoll von Polen ratifiziert wird. An demselben Tage wurde die Ratifikationsurkunde im Namen der Rumänischen Regierung überreicht. Mit diesem Augenblick ist der am 27. August 1928 in Paris unterzeichnete Kelloggpakt zwischen diesen Staaten in Kraft getreten.

Die innere Zerrissenheit im Regierungsklub.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 29. März. Der Kitt, mit dem die einzelnen Gruppengebilde des Sanierungslagers zusammengefügt wurden, bewährte sich einigermaßen nur in guten Tagen. Seit aber schlechtere Tage gekommen sind und die politische Freundschaft auf eine etwas härtere Probe gestellt wird, kracht es vernehmlich in den Fugen des BB-Klubs. Die Konservativen nehmen seit einiger Zeit kein Blatt mehr vor den Mund und bekunden deutlich, wo sie der Schuh drückt. Wesentlich diskreter verhält sich dagegen der Öffentlichkeit gegenüber die „Arbeitsvereinigung von Stadt und Land“, die sog. „demokratische“ Organisation innerhalb des Blocks, die durch Verschmelzung des Verbandes zur Verbesserung der Republik mit der Arbeitspartei entstanden ist. Diese Vereinigung, die auch kurz Koscialkowski-Gruppe genannt wird, verbirgt unter der täuschenden Hülle äußerer Verschwiegenheit und Korrektheit einen tiefen Schmerz der Enttäuschung. Die Politiker dieser Gruppe sind der parlamentarischen Begriffswelt nicht so sehr entwachsen, daß sie die Reihe von demütigenden Schlappen, welche der BB-Block auf parlamentarischem Boden erlitten hat, nicht besonders schwer empfinden könnten. Wo aber eine Niederlage, ein Mißerfolg festgestellt wird, wird auch unausweichlich nach der Ursache gesucht, durch die der Mißerfolg hervorgerufen wurde.

Die Koscialkowski-Gruppe gibt der Taktik des Präsidiums des BB-Klubs die Schuld an dem parlamentarischen Mißerfolg des Sanierungslagers. Vor einigen Tagen hat die „Vereinigung von Stadt und Land“ im Sekretariat des BB-Klubs ein Memorandum niedergelegt, das bezeichnenderweise nicht mit den Namen der Mitglieder der Gruppe, sondern korporativ unterzeichnet wurde. In diesem Memorandum wurden dem Präsidium des BB-Klubs die Fehler vorgehalten, die es nach Ansicht der Koscialkowski-Gruppe auf parlamentarischem Boden zum Schaden des Ansehens des Klubs begangen hatte. Dieser Schritt der Koscialkowski-Gruppe veranlaßte das Präsidium des Klubs gleich am nächsten Tage nach der Schließung der Session, eine Klubsitzung einzuberufen.

Obwohl diese Sitzung natürlich einen vertraulichen Charakter hatte, ist ihr interessanter Verlauf doch allmählich zur Kenntnis weiterer politischer Kreise gekommen. Die Sitzung eröffnete der Abg. Oberst Slawek mit einem Referat, das ungefähr eine halbe Stunde dauerte. Abg. Slawek erwähnte zuerst allgemein, daß er ein Memorandum einer der Klub-Fraktionen erhalten habe und ließ sich dann in eine Polemik mit den einzelnen kritischen Vorhaltungen des Memorandums ein. Den Vorwurf bezüglich der isolierten Stellung des BB-Klubs suchte Abg. Slawek damit zu entkräften, **daß der Klub notwendig isoliert bleiben und unabhängig von allen anderen Parteien vorgehen müßte, da alle anderen Parteien und Klubs von der Seuche nicht nur des Parteiunwesens, sondern auch der finanziellen Abhängigkeit zerfressen seien.** Der diesbezügliche Gedankengang des Abg. Slawek war eine Anspielung auf die Idee, die Marschall Pilsudski seinerzeit in der auf der Legionstagung in Kalisch gehaltenen Rede über die Tätigkeit fremder Agenturen in Polen geäußert hatte. Als Abg. Slawek danach auf seine Aufgabe als Präses des Blocks zu sprechen kam, wies er darauf hin, daß er in diese Stellung durch den Willen des Marschalls Pilsudski berufen worden war. **Als Vertrauensmann des Marschalls, der von dessen Ideen Kenntnis hat und im Besitz eingehender Instruktionen ist, sei er nicht in der Lage, in die Motive und Zwecke seines Vorgehens den ganzen Klub einzuweihen; er könne sie manchmal nicht einmal den Mitgliedern des Präsidiums mitteilen.**

Zuletzt forderte Oberst Slawek die Mitglieder des Klubs auf, die Volksgemeinschaft in diesem Sinne zu informieren; er warnte jedoch vor der Einberufung von Versammlungen, die gesprengt werden könnten. Für viele Abgeordnete sei es ratsamer, kleinere Versammlungen von eingeladenen Personen zu veranstalten, da man sich in einem intimen Kreise freier äußern kann. Großen Volksversammlungen seien nur solche Prachtkerle wie z. B. Abg. Sanojca gewachsen.

Nach dem Referat Slaweks ergriff Abg. **Sanojca** das Wort und gab ein Exempel seiner Kunst, indem er im Namen aller Versammelten dem Präses des Klubs das Vertrauen aussprach. Mit der Taktik des Präsidiums — versicherte Sanojca — seien sämtliche Mitglieder des Klubs durchaus einverstanden; wenn aber irgendwelche kleine Unzufriedenheiten bestehen sollten, so bezögen sich diese nur auf lokale Angelegenheiten wie z. B. auf die schlechte Besetzung eines Starostenpostens. Mit der Rede Sanojcas schloß die Sitzung, die auf zahlreiche Teilnehmer eine sehr niederdrückende Wirkung gehabt haben soll.

Am Abend desselben Tages hielt der Hauptausschuß der „Arbeitsvereinigung von Stadt und Land“ eine Beratung ab. Sein Präses Oberst **Koscialkowski** referierte über die politische Lage. Seine Ausführungen gipfelten in der Erklärung, **daß unter den jetzigen Umständen von der Möglichkeit, eine demokratische Politik zu verfolgen, keine Rede sein könne.** Im Zusammenhange damit teilt er dem Hauptausschuß seinen Entschluß mit, von der Stellung eines Präses der Fraktion zurückzutreten. Im Laufe der Diskussion ließ sich aber Koscialkowski zum Verbleiben im Amte bewegen. Nach den Referaten der Abg. Zdzislaw Lechnicki, Prof. Krzyzanowski und Paprocki entwickelte sich eine sehr angeregte, bis tief in die Nacht dauernde Diskussion, die mit der Annahme einer Reihe von Resolutionen schloß, **welche an der Taktik der Leitung des BB-Klubs scharfe Kritik üben.**

Femgericht über den Abg. Liebermann?

Warschau, 30. März. Der „**Robotnik**“ ergänzt die Informationen über die am 26. d. M. stattgefundene Sitzung des BB-Klubs durch einige äußerst bezeichnende Details. U. a. habe Abg. Slawek gegen die Parteien, die auf dem Standpunkte der Verfassung und der Gesetzmäßigkeit stehen, „Schmähungen schwersten Kalibers“ geschleudert. Insbesondere machten einen üblen Eindruck die Drohungen an die Adresse eines der Abgeordneten, die sehr aktiv bei der gegen den gewesenen Minister Czechowicz erhobenen Anklage hervorgetreten waren.“

Diese Anregung übte sofort ihre Wirkung auf einige Sanierungsorgane. Der „Glos Prawdy“, „Kurjer Poranny“ und das Organ der BBS. „Przedswit“ eröffneten eine wütende Hetze gegen den Abg. Liebermann. Im „Przedswit“ wird Liebermann von seinem ehemaligen Schützling, dem Abg. Burda, nach allen Regeln der Verleumdungskunst so angeschwärzt, daß ein harmloses Arbeitergemüt ihn schwerlich von einem . . . bolschewistischen Agenten wird unterscheiden können.... Das Warschauer Mittagsblatt „ABC“ meint, es habe den Anschein, als ob die Sanierungspresse Stimmung für ein Femgericht über Liebermann, den ehemaligen Obersten der 1. Brigade der Legionen und einstigen nahen Freund des Marschalls Pilsudski machen wolle.

Sieg der mexikanischen Aufständischen.

London, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Von der Heeresleitung der Aufständischen wird bekanntgegeben, daß die Truppen über die Streitkräfte von Calles einen entscheidenden Sieg errungen und die Regierungstruppen vollständig geschlagen haben. 400 Regierungssoldaten wurden getötet und 1500 gefangengenommen. Unter den Gefangenen befinden sich zwei Generäle.

Das afghanische Chaos.

Der Gouverneur von Herat und sein Neffe von aufrührerischen Soldaten getötet.

London, 30. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gouverneur von Herat, Ibrahim Khan, und sein Neffe Abdur Kahman, die dem persönlichen Stab Amanullahs angehörten, sind von aufrührerischen Soldaten ermordet worden. Nach Berichten wurde Abdur Kahman von 80 Soldaten nach ihren Baracken gebracht. Auf dem Wege dahin suchte ein Oberst sie zu retten, wurde aber von einem Soldaten belästigt, auf den er dann schoß. Der Schuß verfehlte den Soldaten, tötete aber einen anderen Offizier. Daraufhin wurde der Oberst sofort erschossen. Ein Dritter, der sich zugunsten Kahmans einsetzte, erfuhr ein ähnliches Schicksal, und der Gouverneur selbst, der dann um die Freigabe seines Neffen nachsuchte, wurde im Anschluß an die Mitteilung, daß sein Neffe bereits tot sei, gleichfalls erschossen.

Glaubenskämpfe in Jerusalem.

Jerusalem, 31. März. (United Preß.) Zu den jährlichen Kämpfen unter den Glaubensgemeinschaften während der Osterzeit kam es auch in der diesjährigen Karwoche. Ein Zusammenstoß ereignete sich in der Grabeskirche zwischen verschiedenen Christengemeinschaften und ein weiterer zwischen Franziskanermönchen und Mohammedanern an der Stätte, die als Davids Grab bekannt ist.

Der Streit in der Grabeskirche war so schwer, daß der General Roach, der Gouverneur von Jerusalem, der gerade mit dem Schriftsteller Rudyard Kipling frühstückte, herbeigeholt werden mußte. Die Ursache des Zusammenstoßes war, daß griechische Katholiken und koptische Christen sich um den Zugang zum Altar stritten, wo gerade vor römischen Katholiken die Messe gelesen wurde, die der Fußwaschungszeremonie vorausgeht. Der Gouverneur ordnete an, daß die beiden andern Gruppen zu warten hätten, bis die Zeremonie vorbei sei.

Am Grabe Davids kam es zum Zusammenstoß, weil der Eigentümer des Platzes, ein Mitglied einer angesehenen Moslemfamilie, den Franziskanern den Zutritt verweigerte. Beide Seiten riefen Verstärkung herbei, so daß schließlich die Polizei eingreifen mußte, die die Franziskaner vom Platz verwies und dem Eigentümer des Grundstücks auftrug, die Tore zu schließen.

Die Wahrheit auf dem Marsch.

Die französische Zeitschrift für auswärtige Politik „L'Esprit International“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 1. April einen bedeutsamen Aufsatz des französischen Historikers Renouvin, Professor an der Sorbonne. Der Aufsatz ist im wesentlichen der deutschen Propaganda in der Kriegsschuldfrage und deren Erfolgen in der internationalen Politik gewidmet, die nach Auffassung des Verfassers sehr hoch bewertet werden müßten.

Dank seiner unermüdlichen Tätigkeit sei es Deutschland gelungen, das Interesse für die Kriegsschuldfrage in der gesamten Welt wachzurufen und ernste Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Versailler Diktats zu wecken. Insbesondere seien die Bemühungen Deutschlands in den Vereinigten Staaten nicht erfolglos geblieben. Eine Reihe von amerikanischen Geschichtschreibern hätte nach dem ernsthaften Studium der Kriegsschuldfrage sich den deutschen Standpunkt zu eigen gemacht. Auch auf Italien und England seien die deutschen Arbeiten nicht ohne Einfluß geblieben.

Bisher sei nur die öffentliche Meinung Frankreichs völlig gleichgültig geblieben, eine Tatsache, die allen Ausländern völlig unverständlich erscheine. Die Massen der Franzosen wüßten so gut wie nichts über die Kriegsschuldfrage. Allzu lange hätte es gedauert, bis Frankreich sich entschlossen hätte, dem Beispiel Deutschlands und Englands zu folgen und seine Kriegsarchive zu öffnen. Gerade dieses Zögern hätte der Sache Frankreichs schweren Schaden zugefügt. Die Auffassung des Auslandes, insbesondere der Vereinigten Staaten, hätte nicht selten dieses Schweigen falsch ausgelegt und sich gefragt, ob Frankreich Angst vor der Wahrheit hätte.

Kanalbau Schlesien — Plock?

Warschau, 2. April. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem Plan, einen gigantischen Kanal in Polen zu bauen. Dieser Kanal würde von der schwerzen Przemsza in Schlesien über Zagliembie—Lodz laufen und bei Plock in die Weichsel münden.

Der Bau eines solchen Kanals würde den Transport von Kohle auf dem Wasserwege nach Danzig ermöglichen und damit zu billigeren (?) Transportkosten zur Beherrschung des europäischen Marktes und der Ostmärkte beitragen. Der Kanalbau würde etwa 106 Millionen Zloty kosten, eine Summe, die uns viel zu niedrig gegriffen erscheint.

Republik Polen.

Rauscher auf Urlaub.

Warschau, 30. März. (PAT) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, ist gestern abend für zwei Wochen nach Deutschland abgereist. Er wird während seiner Abwesenheit in seinen Amtsgeschäften von dem Gesandtschaftsrat von Rintelen vertreten werden.

Nach Deutschland geflüchtet.

Kattowitz, 30. März. Der verantwortliche Redakteur Motyka der „Gazeta Robotnicza“, dessen Verurteilung zu längeren Gefängnisstrafen, und zwar für Pressevergehen, erfolgte, ist, wie es heißt, über die Grenze nach Hindenburg entflohen. Gegen Motyka stehen noch verschiedene Presseprozesse aus. Der flüchtige Redakteur wird von den polnischen Gerichten steckbrieflich verfolgt.

Aus anderen Ländern.

Europas Kotau vor Amerika.

Das Beispiel Hugenbergs (das übrigens bei allen Linksparteien seine Vorbilder hatte), macht anscheinend Schule. So hat der Führer der Paneuropa-Bewegung, der österreichische Graf Coudenhove Kalergi, an den Präsidenten Hoover einen offenen Brief gerichtet, in dem er ihn ersucht, an der Versöhnung der europäischen Nationen mitzuwirken und der Paneuropa-Bewegung seine Unterstützung zu leihen.

Religiöse Ordensgesellschaften werden in Frankreich wieder zugelassen.

Die Pariser Kammer hat am Nachmittag des Ostersonnabend den letzten der Gesetzentwürfe zur Wiederzulassung von neun religiösen Ordensgesellschaften, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 331 gegen 258 Stimmen angenommen. Im Verlauf der Sitzung entwickelte der Abgeordnete François Albert einen Gegenentwurf, der u. a. die Verpflichtung enthalten sollte, daß die religiösen Ordensgesellschaften aus den ihnen zurückzuerstattenden 22 Millionen für die Unterhaltung der kirchlichen Gebäude zu sorgen hätten. Der Minister des Innern Tardieu erklärte, daß diese Verpflichtung zum größten Teil bereits bestehe, und stellte gegen den Entwurf François Albert die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte den Gesetzentwurf mit 315 gegen 255 Stimmen ab. In der französischen Kammer ist die Frage der religiösen Ordensgesellschaften damit geregelt.

Das Anastasia-Rätsel.

Wie aus einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“ hervorgeht, lebt die Dame, um die sich die Legende der „Großfürstin Anastasia“ gesponnen hat, jetzt in den Vereinigten Staaten bei einer Mrs. Leeds, einer geborenen russischen Prinzessin. Sie sei eine Kranke, die nichts wünsche, als im Verborgenen zu bleiben. Die Geheimnisse ihrer Flucht und Rettung würden wohl kaum je restlos gelöst werden.

Botschafter Harrick †.

Paris, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der langjährige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika bei der Französischen Regierung, Harrick, ist gestern gestorben. Seine Leiche wird an Bord des französischen Kreuzers „Tourville“ nach Amerika überführt werden.

Der rätselhafte Schuß.

Wie aus Hirschberg gemeldet wird, ist am Karfreitag der von der Berliner Mordkommission angeforderte Berliner Gerichtschemiker Universitätsprofessor Brüning nach Hirschberg gekommen. Er hatte bereits in Berlin das Geschoß untersucht, das auch schon von dem Schießsachverständigen Schmuderer begutachtet worden war. Dieser hatte keine Blutspuren daran feststellen können und kam so zu dem Schluß, daß der tödliche Schuß aus einem anderen Gewehr abgefeuert worden sein müsse. Professor Brüning gab ein Gutachten dahin ab, daß sich an dem deformierten Geschoß doch Blutspuren befänden und obendrein stellte er auch Knochenteilchen daran fest. Die Mordkommission dementierte daraufhin die Meldung, daß auf den Grafen zu Stolberg zwei Schüsse abgegeben worden seien. Das Gutachten Prof. Brünings hat den Beweis erbracht,

daß nur ein Schuß gefallen ist.

Die Vernehmungen in Jannowitz wurden fortgesetzt. Es wurden die Brüder des verhafteten Grafen Christian, Graf Theodor, der sich im Autogeschäft betätigt, Graf Konrad, der Musik studiert, und Graf Johann Karl, der die Kolonialhochschule besucht und ins Ausland gehen will, verhört. Da in der Nacht der Tat Graf Christian der einzige männliche Bewohner des Schlosses war und seine Brüdre sich sämtlich in Berlin befanden, kam es den Berliner Kriminalkommissaren bei der Vernehmung vor allem darauf an, einmal das Alibi nachzuprüfen und vor allen Dingen durch das, was die drei jungen Grafen aussagten, ein Bild von dem Charakter des verhafteten Grafen Christian zu gewinnen.

Das Alibi traf in allen Fällen zu.

Mit anerkennenswerter Objektivität haben die drei jungen Leute der Mordkommission gegenüber ihre Äußerungen gemacht. Jeder hatte seine eigene Meinung und jeder entwarf ein besonderes Bild von dem unter so schwerem Verdacht stehenden Bruder. Die Berliner Mordkommission ist, nachdem sie die gräfliche Familie bei ihren Vernehmungen kennengelernt, überhaupt der Meinung, daß alle mit großer Offenheit, ungeschminkt und ohne etwas zu verdunkeln, aussagen und daß trotz der langen Zeit, die seit der Tat verstrichen ist, die Familienmitglieder untereinander nicht auf eine bestimmte Darlegung sich festgelegt haben. Vor allen Dingen gilt das aber von der Komtesse Antonie, der ältesten Tochter des Grafen Eberhardt, die mit einem Assistenten der Technischen Hochschule in Berlin verlobt ist. Von der Komtesse Antonie haben die Berliner Kommissare den Eindruck einer besonders ruhigen und klaren Persönlichkeit gehabt und sie betonen, daß alle Gerüchte, die sich lange Zeit hindurch an die Person der jungen Komtesse knüpften, wie die Verbrennung von verdächtigen Briefen und der Verdacht der Mitwisserschaft, durch das Verhör als völlig unbegründet sich herausgestellt haben. Die Komtesse Antonie steht in dieser Beziehung völlig rein da. Die Verbrennung der Privatbriefe erfolgte durch die Gräfin Erika.

Der Hirschberger Untersuchungsrichter,

Landgerichtsrat Dr. Thomas, ist in der Nacht zum Karfreitag in einer Hirschberger Klinik am Blinddarm operiert worden. Die Operation ist gut verlaufen. Da Dr. Thomas durch seine plötzliche Erkrankung mehrere Wochen lang vom Amt ferngehalten ist, wird Landgerichtsrat Spaethe in Hirschberg seine Vertretung übernehmen.

Schreckliches Grubenunglück.

Berlin, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am Ostersonnabend ereignete sich in einer Grube in der Nähe des belgischen Städtchens Geneck eine schreckliche Katastrophe. Gegen 9 Uhr abends sollte in einer Tiefe von 70 Metern eine Mine zur Explosion gebracht werden. 28 Bergleute warteten in einem Seitentunnel auf die Explosion. Aus unbekannter Ursache wurde durch diese eine Wand zertrümmert, die den Schacht von einem Behälter für Erdgase trennte. Der Behälter flog in die Luft und verschüttete mehrere Stollen. Mit großer Schnelligkeit breitete sich ein Feuer aus, bei dem 25 Bergleute den Tod fanden. Eine Rettungskolonne, aus 12 Leuten bestehend, wurde bei der Rettungsarbeit durch nachstürzende Gesteinsmassen verschüttet, **wobei zwei Retter den Tod fanden und der Rest mit schweren Verletzungen davonkam.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 76.

Bromberg, Mittwoch den 3. April 1929.

Pommerellen.

Das Wasser fällt.

Am 31. März gegen 6 Uhr morgens erreichte das Weichselhochwasser seinen Kulminationspunkt, was zur Folge hatte, daß einige Niederungsstriche überschwemmt wurden. Die Orte Langenau und Otteraue wurden überschwemmt. Das Wasser kam bis an die Fundamente der Häuser. Am 1. April betrug der Wasserstand bei Brahemünde: Brahe 7,26, Weichsel 6,88, am 2. April um 8 Uhr: Brahe 7,12, Weichsel 6,48 Meter. Das Wasser ist weiter im Fallen begriffen.

2. April.

Graudenz (Grudziądz).

Karfreitags-Kirchenkonzert.

Wie stets in den vorherigen Jahren, so fand auch an diesem Karfreitag in der evangelischen Kirche ein geistliches Konzert statt, dessen Leitung Musikdirektor Hetschko hatte. Leider war der Veranstaltung, die wertvolle Werke der Kirchenmusik brachte, nur ein geringer Besuch zuteil geworden.

Der Choral „O Haupt voll Blut und Wunden", innig und bewegt vorgetragen von einem gemischten Chor (Liedertafel und Singakademie), leitete das Konzert stimmungsvoll ein. Die Liedertafel sang darauf „Wohin soll ich mich wenden" und „Pilger auf Erden", beides von Franz Schubert. Eins der beiden Hauptwerke der Konzertveranstaltung bildete die den Geist der Passion und der Auferstehung atmende Orgelsonate Opus 65 von Mendelssohn. In Leidensgedanken und Gottergebenheit vertieft ist der erste Satz (Allegro moderato e serioso), daher die motivistische Verwendung des Chorals „Was mein Gott will, gescheh' allzeit". Karfreitagsstimmung erfüllt den zweiten Satz (Adagio), der in seiner einfachen und doch so wundervollen Melodik das „Es ist vollbracht" widerspiegelt. Der dritte Satz (Andante) stellt eine rezitative Durcharbeitung als Ausdrucksmittel für Zweifel und Glaubensstärke mit dem Siege des Glaubens dar, während der vierte Satz (Allegro assai vivace) die Auferstehungsfreude in jubelnder Passage und jauchzenden Akkorden zum Ausdruck bringt. Musikdirektor Hetschko wußte dank seiner schon so oft bewährten Orgeltechnik und der hervorragenden Fähigkeit, die mannigfachen Intentionen des Komponisten durch tiefes Sicheinfühlen und seelisches Erfassen auch der geringsten Einzelheiten wiederzugeben, den großen Empfindungs- und Schilderungsgehalt dieses bedeutenden Werkes restlos auszuschöpfen und die Hörer bis zur letzten Note zu bannen. „Sei getreu" (Off. Joh. 2, 10) von E. Hiltmann, das die Liedertafel nunmehr sang, ein gefühlvolles Lied mit wohllautender Melodie, fand im ganzen ansprechende Wiedergabe, litt aber ein wenig unter gewisser Tonunreinheit und Stimmunsicherheit.

Als letztes Werk der Vortragsfolge kam „Die Gründung der Kirche" aus dem Oratorium „Christus" von Franz Liszt zum Vortrag. Die Ausführung dieses Werkes durch die vereinigten Chöre und durch das Orchester entsprach dem Geiste der Komposition, sie war ein Gestalten auf breiter und großer Grundlage, eine Allwelt der Gefühle und ihre höchsten Ziele in sich bergend. Der Konzertleiter hat, indem er dem Lisztschen gewaltigen Musikschatze gerade dieses Werk entnahm und es den Freunden derartig erhabener, hoheitsvoller Klänge darbot, sich ein wesentliches Verdienst erworben. Man kann nur hoffen, daß die Komposition noch bei anderer Gelegenheit vor einer größeren Hörerzahl zur Aufführung gelangen möchte. —cht. *

× **Wojewode Lamot in Graudenz.** Freitag mittag traf auf der Rückreise von Gdingen nach Thorn der pommerellische Wojewode Lamot hierselbst ein. Nachdem er im „Königlichen Hof" während seines hiesigen Aufenthalts, der inoffiziellen Charakter trug, zu Mittag gespeist hatte, setzte er seine Fahrt nach Thorn fort. *

× **Keine Postbestellung** fand diesmal, im Gegensatz zu dem bisher geübten Brauche, am zweiten Osterfesttage statt. Im Interesse des deutschen Teils der Bevölkerung wäre es angebracht, daß auch dieser rechtzeitig von derartigen Neuerungen benachrichtigt würde. Am Sonnabend vor Ostern erfolgte, was ebenfalls wohl neu war, nur eine einmalige Bestellung der Postsachen. *

× **Betreffs der Brieftaubenhaltung** gibt der Stadtpräsident amtlich bekannt, daß nur solche Personen Brieftauben halten und züchten dürfen, die dazu eine Erlaubnis der Verwaltungsbehörde bekommen haben. Jeder, der eine solche Genehmigung erhalten hat, muß im Laufe von 30 Tagen einem der drei hier bestehenden legalisierten Brieftaubenzüchtervereine beitreten. Personen, die Brieftauben halten und züchten und die hierzu noch keine Erlaubnis empfangen haben, müssen sich in dieser Angelegenheit bis zum 15. April d. J. im Magistrat, Rathaus I, Zimmer 16, melden. Von diesem Tage ab wird eine strenge Revision bei den Taubenhaltern vorgenommen werden. Besitzer von Brieftauben, die vorstehend erwähnten Verpflichtungen nicht entsprochen haben, werden gezwungen werden, sich der Brieftauben zu entledigen. *

× **Die diesjährigen Ostertage** hinterlassen bei uns keine angenehme Erinnerung. Entgegen der bekannten „Regel": „Wie der Freitag sich neigt, so der Sonntag sich zeigt" (der Karfreitag hatte bekanntlich angenehmen Frühlingscharakter), war der erste Osterfesttag vom frühen Morgen ab den ganzen Tag hindurch fast ununterbrochen durch erhebliche Schneefälle gekennzeichnet, die, da die Temperatur sich bei Null hielt, alles in ein dauerndes weißes Gewand hüllten. Auch am Ostermontag fiel, wenn auch nur ganz fein, der winterliche Niederschlag, der, da die Temperatur um einige Grad gestiegen war, die Straßen wässerig und schmutzig gestaltete. *

pr **Der Wochenmarkt** vor dem Fest brachte überaus starken Verkehr. Butter war genügend angeboten und preiste 3,20—3,50 pro Pfund. Eier zogen wieder auf 3,00 bis 3,20 an, nachdem sie am Mittwoch auf 2,50 heruntergegangen waren. Schöne fette Suppenhühner kosteten 5,50 bis 8,50. Auf dem Gemüsemarkt war Rotkohl besonders gefragt, für den 0,35—0,40 gefordert wurde. Ferner kostete Weißkohl 0,30, Salat 0,50—0,60, Radieschen 0,50—0,75, Zwiebeln 0,30—0,35, Wruken 0,15, Rote Rüben 0,25, Mohrrüben 0,25, Meerrettich 0,30, Bohnen 0,60—0,70. Der Obstmarkt brachte Kochäpfel für 0,20—0,40 und Tafeläpfel für 0,60—1,00. Viel angeboten und gekauft wurden auch blühende Topfblumen sowie Weidenkätzchen und Osterruten. Ein Blumentopf kostete 1—5,00, Kätzchen 0,10 das Bündchen. *

× **Der Eisgang auf der Weichsel,** der Freitag früh begann, hat, entgegen den Erwartungen, die man nach der langen und starken Frostperiode hegen mußte, nur kurze Zeit angedauert. Bereits am Sonnabend mittag war die Breite der schwimmenden Eisfläche auf etwa ein Drittel zusammengeschrumpft; im Laufe des Nachmittags nahm das Eistreiben dann allerdings wieder an Intensität etwas zu. Sonntag vormittag war die Dichtigkeit der treibenden Schollen wiederum erheblich geringer geworden, und am Nachmittag sah man nur vereinzelt größere oder kleinere Eisstücke ankommen. Montag mittag war, abgesehen von einer hin und wieder noch kommenden Scholle, so gut wie gar kein Eisgang mehr wahrzunehmen. Das Wasser des Stromes hat inzwischen noch beträchtlich zugenommen, war aber am Montag bereits im Fallen begriffen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Nicht zu spät kommen und stören, muß für jeden Besucher als selbstverständlich gelten, der morgen, Mittwoch, abend im Gemeindehause den Liederabend des Professor Felix Schmidt-Quartetts besucht, denn die Wirkung dieser wundervollen Chöre geht verloren, wenn im Saale Unruhe herrscht. Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr; nach Beginn werden die Türen geschlossen. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, und an der Abendkasse im Gemeindehause. (4213 *

Thorn (Toruń).

⸗ **Der Thorner Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr** im Februar 1929 ergab folgende Ziffern: Aufgegeben: 912 100 gewöhnliche Briefe, 25 834 Einschreibesendungen, 333 Wertbriefe, 2921 Pakete ohne Wertangabe, 304 Pakete mit Wertangabe, 2190 Nachnahmesendungen, 349 Postaufträge, 8874 Post- und telegraphische Geldanweisungen in Höhe von 1 299 455 Złoty, Postscheck-Ein- und Auszahlungen 8015 über die Summe von 3 163 492 Złoty, 262 902 Zeitungsexemplare, 3425 Telegramme, ferner 1 326 756 Telephongespräche Stadt und 17 802 Ferngespräche. — Eingegangen: 834 390 gewöhnliche Briefe, 26 430 Einschreibesendungen, 544 Wertbriefe, 3447 Pakete ohne Wertangabe, 1127 Pakete mit Wertangabe, 1591 Nachnahmesendungen, 616 Postaufträge, 11 237 Post- und telegraphische Geldanweisungen über eine Summe von 1 028 381 Złoty, 2486 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über die Summe von 328 921 Złoty, 45 974 Zeitungsexemplare, 3683 Telegramme, ferner 17 414 Ferngespräche von außerhalb. * *

⸗ **Die Bautätigkeit im Februar** war infolge der strengen Kälte äußerst gering. Es wurden nur Umbauten und Umänderungen vorgenommen, und zwar zwei Hausumbauten, ein Ladenumbau, ein Innenausbau eines Transformators des Elektrizitätswerkes, eine Umänderung in einer Fabrik, ein Mansardenumbau. Außerdem wurde ein Schuppen mit Mansarde gebaut. * *

⸗ **Weiße Ostern.** Was nach dem wunderschönen Wetter am Karfreitag niemand erwartet hatte, ist in der Nacht zum Ostersonntag eingetreten: es schneite. Sonntag früh war alles draußen weiß, wenn auch noch nicht hoch von Schnee bedeckt. Bei ziemlich lebhaftem Südostwind hielt der Schneefall während des ganzen Tages, ja selbst die Nacht hindurch und noch am zweiten Feiertag an. Morgens waren Straßen und Plätze in dichtes Weiß gehüllt, das trotz 5 Grad Wärme den Erdboden etwa 4 bis 6 Zentimeter hoch bedeckte und sich nur an einigen Stellen in Wasser auflöste. Dem Straßenverkehr wurde dadurch Abbruch getan, jedoch ließen die Besuche der Gottesdienste in allen Kirchen nicht zu wünschen übrig. Restaurants und Kaffeehäuser waren am 1. Feiertage geschlossen, erfreuten sich dafür aber am 2. Feiertage starken Besuches. Daß die Kinotheater an beiden Festtagen überfüllt waren, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Besonders starken Zuspruch fand der ausgezeichnete Film „Der neuzeitliche Casanova" im Kino „Pan" in der Mellienstraße. * *

⸗ **Das Hochwasser der Weichsel** nahm in den letzten 24 Stunden um fast einen Meter (genau 0,97 Meter) zu und betrug Sonnabend früh 5,21 Meter über Normal. Der Zeiger der Wasserstandsuhr rückt langsam weiter vor, da immer neue Wassermengen nachströmen. Am Sonnabend war der Strom in voller Breite dicht mit Eisschollen verschiedener Größe und Stärke bedeckt, die mit ansehnlicher Geschwindigkeit talwärts trieben. Das Ufer vor der Altstadt steht bis an den Winterhafen hin völlig unter Wasser. Die Fluten haben die unterste Fährtreppe bereits völlig bedeckt und ein oder zwei Stufen der oberen Fährtreppe auch schon überspült. Auf der Basarkämpe ragen nur noch die höhergelegenen Teile aus den Fluten vor. Die Ruine Dybow ist vom Wasser eingeschlossen. Ein großartiger Blick über das einzigartige Naturschauspiel bietet sich von der Höhe des Weinberges: Soweit das Auge blicken kann, ist hier alles von Wasser bedeckt, aus dem hier und da vereinzelte Bäume hervorragen. — Wieses Kämpe ist natürlich auch wieder zu einer wasserumbrandeten Insel geworden. Hier ist das Wasser schon bis an die früheren Tennisplätze des Ziegeleiparks vorgedrungen. — Die Osterfeiertage wurden wohl von den meisten Städtern zu wiederholten Spaziergängen an die Weichselufer benutzt. * *

⸗ **Die Weichsel fällt wieder.** Der Eisaufbruch und das Hochwasser, denen von allen Weichselanwohnern mit schweren Befürchtungen entgegengesehen wurde, sind nun glücklicherweise so weit vorüber, daß Komplikationen wohl kaum mehr eintreten dürften. Am Ostersonntag betrug der Wasserstand bei Thorn morgens 5,46 Meter über Normal. Dies war auch beinahe der Höhepunkt der Hochwasserwelle, denn bereits gegen Mittag senkte sich der Wasserspiegel allmählich. Am Morgen des zweiten Feiertags zeigte die Wasserstandsuhr nur noch 4,76 Meter über Normal an, war somit um volle 70 Zentimeter zurückgegangen. Gegen 10 Uhr vormittags waren weitere 6 Zentimeter vom Wasserspiegel abgeflossen. Der Hochwassersignalball am Thorner Ufer ist wieder eingezogen.

⸗ **Bevölkerungsbewegung im Februar.** Es wurden geboren 119 eheliche Kinder (64 Knaben, 55 Mädchen), ferner 16 uneheliche Kinder (7 Knaben, 9 Mädchen). Zwei Geburten waren Totgeburten. Verstorben sind 83 Personen (44 männliche und 39 weibliche), hierunter sind 29 Personen über 60 Jahre alt gewesen, 29 im Alter von 20—60 Jahren, 8 im Alter von 10 bis 20 Jahren, 4 Kinder im Alter von 2

Thorn.

Am Freitag, dem 29. März d. Js. verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Angestellter, der Bote

Martin Neumann

im Alter von 19 Jahren.

Während seiner 1¼-jährigen Tätigkeit bei uns haben wir ihn als einen fleißigen und gewissenhaften Angestellten geschätzt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorner Vereinsbank

Sp. z o. odp. 4542

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Beckherrn für die trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emilie Mielke.

Grębocin, im März 1929. 4543

Graudenz.

Neuenburg.

Bekanntmachung.

Die **alten, zerfallenden Grabsteine, Gitter u. dgl.** auf dem **alten Friedhof** sollen entfernt werden. Die Angehörigen werden aufgefordert, sie **bis zum 1. Juli** abzuholen, sonst verlieren sie ihre Ansprüche daran. Die ungepflegten Gräber auf beiden Friedhöfen sollen eingeebnet werden. Die früheren Gemeindeglieder, die Grabstellen auf dem neuen Friedhof erworben haben, aber verzogen sind, wollen ihre Ansprüche bis zum **1. Juli** geltend machen, sonst gehen sie derselben verlustig. 4515

Der Gemeinde-Kirchenrat in Neuenburg (Nowe). Galow.

bis 10 Jahren und 19 Kinder unter zwei Jahren. Eheschließungen wurden 17 vollzogen. — Auf dem Polizeibureau meldeten sich an 622 Personen und ab 455 Personen, hierunter 33 aus Deutschland und 53 nach Deutschland. * *

‡ **Während der Osterfeiertage** hatte die Post ihren Außendienst völlig eingestellt bis auf die Entleerung der Briefkästen. Brief- und Paketsendungen wurden während beider Feiertage nicht bestellt. Einzig und allein am zweiten Feiertag war vormittags ein Schalter für die Zeitungsausgabe geöffnet. — Da die Post ohne vorherige Ankündigung ihre Schalter bereits am Sonnabend nachmittag 2 Uhr schloß, setzte in den Geschäften großer Publikumsandrang nach Briefmarken ein, dem die Geschäftswelt natürlich nicht gerecht werden konnte. Es wäre wünschenswert, daß endlich Briefmarkenautomaten vor den Postämtern aufgestellt würden, wie sie zu deutscher Zeit bereits vorhanden waren. — Die Straßenbahn hatte ihren Fahrbetrieb am Ostersonntag gleichfalls völlig eingestellt, verkehrte am 2. Feiertag aber wieder normal. Auch hier wäre rechtzeitige Bekanntgabe erwünscht gewesen, zumal sich viele Osterreisende darauf verließen, mit der Straßenbahn zum Bahnhof fahren zu können. Die Droschkenautos nutzten die günstige Situation der Stillegung ihrer schärfsten Konkurrenz nach Kräften aus und machten durchweg sehr gute Geschäfte. „Dem einen sin Ul is dem andern sin Nachtigall!" * *

‡ **Holzversteigerung.** Am Montag, 8. April, vormittags 10 Uhr findet im Gasthause Eisenhart in Schirpitz (Cierpice) hiesigen Kreises eine Versteigerung von Brenn- und Nutzholz in kleineren Mengen aus den Revieren der staatlichen Oberförsterei Cierpiszewo statt. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben werden. * *

‡ **In den April geschickt** wurden alle diejenigen, die am Morgen des 2. Feiertages zur Eisenbahnbrücke pilgerten, um sich die Arbeiten des Tauchers Schumlinski anzusehen. Daß sie angeführt worden waren, merkten sie allmählich, als weder Absperrung noch sonstige Vorbereitungen getroffen wurden. Wenigstens hatten sie aber Gelegenheit, den grandiosen Eisgang unseres majestätischen Heimatstromes aus nächster Nähe zu sehen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

Heute, Dienstag, 8 Uhr, Dt. Heim: „Der ungetreue Eckehart", Schwank in 3 Akten von Hans Sturm. Ein stürmischer Lacherfolg! — Abendkasse ab 7.15 Uhr. (4244 * *

---

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 29. März. Der heutige Wochenmarkt stand im Zeichen der Karfreitags und war äußerst schwach beschickt, da die meisten deutschen Landwirte und Hausfrauen fernblieben. Infolgedessen erfuhren die Preise auch eine kleine Preissteigerung. Es kosteten: Butter 3,50—3,60, Eier 2,50—2,80, Bienenhonig 3,50, Enten 7—8,00, Suppenhühner 5—7,00, Äpfel 0,80—1,00, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,50, Meerrettich 0,10, Mohrrüben 0,40, Speck 1,40, Kalbfleisch 1,20, Rindfleisch 1,30. Auf dem Fischmarkt waren Hechte mit 2,00, Aale mit 2,50, Schleie mit 2,50 und Barsche mit 0,60 pro Pfund erhältlich. Auf dem Schweinemarkt herrschte eine gähnende Leere. Einige aufgetriebene Ferkel fanden schnellen Absatz und wurden mit 50—70 Zloty pro Paar je nach Alter und Größe bezahlt.

h **Gorzno** (Górzno), 30. März. Ein Unglücksfall ereignete sich in den letzten Tagen auf der hiesigen Schneidemühle. Der etwa 10jährige Sohn des Tischlermeisters Adam Kowalski, der sich dort zufällig befand, wurde unglücklicherweise von einem herunterfallenden Brett getroffen, wobei er einen Beinbruch erlitt.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 30. März. Verbrecherische Tat. Der Stadtpolizei ist es gelungen, die unverehelichte Rosalie Jaks, 51 Jahre alt, in der Putzigerstraße und die ledige Hedwig Budzisz aus Gdingen wegen verbrecherischer Taten dem Gerichtsgefängnis zuzuführen. Erstere nahm uneheliche Kinder gegen Bezahlung in Pflege, die infolge von Unterernährung und Vernachlässigung dahinsiechten und starben. Sie hat das Pflegegeld teils für ihre persönlichen Zwecke, teils zur Bekleidung ihrer erwachsenen Tochter verbraucht. Letztere hat sich der Mittäterschaft schuldig gemacht. — Die Täter des Zuckerdiebstahls auf dem hiesigen Bahnhof sind nunmehr ermittelt worden; es sind Josef Blaschke, 17 Jahre alt, sein 14jähriger Bruder Bruno und der 10jährige Bronislaus Kilinski aus Neustadt. — Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonja) verkauft im Wege mündlicher Lizitation Nutz- und Brennholz aus sämtlichen Schutzbezirken am 10. April von 9 Uhr ab im Gasthause Voß in Kielau und am 24. d. M. ebenda gegen Barzahlung mit Ausschluß von Händlern.

a. **Schwetz** (Świecie), 1. April. Nachdem wir in dem verflossenen Winter an einen überreichlichen Schneefall gewöhnt waren, dachte man, wenigstens in diesem Frühjahr damit verschont zu bleiben. Um so überraschter war man, als am ersten Osterfeiertag man sich abermals in eine Winterlandschaft versetzt sah. Es schneite den ganzen Tag und konnte man wieder Schlitten in Betrieb sehen. — Nachdem am Karfreitag morgens auch hier die Hochwasserwelle eingesetzt hatte, aber nach einigen Stunden schon vorbei war, traf gestern vormittag eine neue Welle ein. Seit heute nacht 3 Uhr ist ein langsames Fallen des Wassers wieder zu verzeichnen. In dem Nachbardorfe Przechowo ist das Wasser bis an die Chaussee getreten. — Am zweiten Feiertag beging der Lehrer Clemens Strózowski in Przechowo hiesigen Kreises sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar war eine lange Reihe von Jahren in der Gemeinde tätig und hat sich Liebe und Anerkennung der Bewohner erworben.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein dreister Straßenraub.** Auf der Chaussee zwischen Wonneberger Grund und Schönfeld überfielen zwei Männer ein nach dem Wochenmarkt fahrendes Fuhrwerk und stahlen einen Korb. Darauf verschwanden die Täter in dem Chausseegraben. Es handelt sich um die beiden Arbeiter Paul und Albert Gleinert aus Wonneberger Grund bzw. Ohra, die die Tat nach anfänglichem Leugnen eingestanden. Sie wurden vom herbeigerufenen Überfallkommando ins Polizeigefängnis gebracht. Der gestohlene Korb, in dem sich kleine Osterkörbchen befanden, konnte seinem Eigentümer, einem Besitzer aus der Nähe von Mariensee, wieder ausgehändigt werden. †

* **Tödlicher Unfall.** Der 46 Jahre alte Elektriker Wilhelm Topel aus Gottswalde ist dieser Tage in dem Transformatorenhaus der Überlandzentrale Straschin-Prangschin in Schmerblock tödlich verunglückt. Wahrscheinlich ist er mit dem Kopf der Starkstromleitung zu nahe gekommen. Als man ihn fand, war er bereits tot. Am Kopf hatte der Verunglückte Brandwunden. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. T. hinterläßt Frau und Kind. †

Offene Stellen

Aelterer, erfahrener
Buchhalter
bilanzsicher, firm in allen Steuerangelegenheiten, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, per bald **gesucht.** Offerten unter **B. 4575** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer, erfahrener
Monteur oder Meister
von kl. Landmasch.-Fabr. für dauernd ges. Beding. firm in Dampfdresch- u. Mähmasch. sowie sämtl. landw. Maschinen. Ausführl. Off. mit Lebensl., bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. **O. 4435** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Die
Beamtenstelle
in **Malki** 4564
ist besetzt.

Gesucht ab 1. 7. d. Js. unter meiner Oberleitung verheir., evgl.
Oberinspektor
für 2000 Morgen große intensive Rübenwirtschaft. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Langjähr. Prax., erstklassige Zeugn. Beding. Persönl. Vorstellg. nur auf meinen Wunsch. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschrift. und Gehaltsford. an 4551
von Bieler,
Landrat a. D.,
Linowo,
powiat Grudziądz.

Zum 1. Juli cr. unverh.
1. Beamter
gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen und polnischen Sprachkenntnissen wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich melden bei 4559
Rtgbes. **Hering, Mirowo** b. Godziszewo (p. Tczew).

Wirtschafter
led., welch. Landwirtschaft von 400 Morg. u. sämtl. landwirtschaftl. Maschin. zu führ. verst. u. sich vor kein. Arbeit scheut, von sogl. gesucht. Meldung. mit Lebenslauf unter **S. 4546** an d. Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** zu senden.

Gesucht zum sofortigen Antritt tücht.. unverh.
Hofbeamter
der Polnisch in Wort und Schrift möglichst beherrscht Angebote unter **F. 4471** an die Gst. dieser Zeitung erbeten.

Ein größeres Gut im Osten sucht 4558
einen Gehilfen oder Eleven.
Lebensl., ev. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche zu senden **poczta Ołyka,** skrzynka pocztowa Nr. 7, Wołyń

Suche einen evangel.
Eleven
beider Landessprachen mächtig. 4383
Winter, Mansfeldy,
p. Działdowo.

Bankfachmann
mit Kaution f. größere kurzfristige Auslandobjekte 4530
gesucht.
Off. u. **Kb. 348 Rudolf Mosse, Königsberg/Pr.**

Tüchtiger
Vorarbeiter.
Kl. Fabr. landw. Masch. sucht selbst. arbeitenden **Maschinen - Bauer.** Kenntn. elektr. Anlag. erwünscht. Dienstwohnung vorhanden. 4385
E. Schulz, Chojnice.

Maschinenschlosser und Dreher
von sofort oder später gesucht. 4433
E. Baasner
Działdowo.

Maschinisten
für Heißdampflokomobile, erfahren, mit gut. Zeugnissen, der auch kleine Reparaturen ausführen kann, sucht **Dampfsägewerk** 4511
W. Rinow, Toruń

Friseurgehilfen
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht **Wierzbicki,** Król. Jadwigi 9. 2041

Müller
f. kl. Wassermühle gesucht. Meld. m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüchen an 4523
Steege, Nowemiasto n. Dr.

Suche zum 15. 4. tüchtigen, fleißigen
Molkerei-Gehilfen.
Angebote mit Zeugnisabschriften. 4553
Molkerei - Genossenschaft Trzeciewiec
pow. Bydgoszcz
Station Kotomierz.

Suche möglichst sofort **eine junge Dame**
nicht über 25 Jahre, mit besserer Schulbildung, welche Lust hat, auf größ. Gut schriftl. Arbeiten zu erledigen. Nebenbei kann sie sich i. Haushalt betätigen. Familienanschluß. Polnisch erwünscht aber nicht Beding. Lebensl., Bild. Gehaltsanspr. einzureich. unt. **W. 4565** an die Geschäftsst. d. Z.

Bufettfräulein
deutsch und polnisch sprechend mit guter Handschrift und eventuell etwas Büropraxis von sofort oder später gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Lichtbild. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **L. 4490** an die Gschst. d. Ztg.

Kinderfräulein
zu 3 Kindern (3—7 Jahre) von sofort oder 15. April gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **K. 4489 an die Geschäftst. d. Deutschen Rundschau.**

Wegen Erkrankung meines Lehrlings suche ich zum sofortigen Antritt einen 4557
Gehilfen
mit guten Kenntnissen in der Käserei. Stellg. dauernd. Gehalt nach Leistung. 4557
Schoening, Wysoka, Stacja Białośliwie.

Schweizer
zu 24 Milchkühen und Jungvieh stellt v. sof. ein **Galuszewski Górsk,** pow. Toruń 4431

Zu sof. gesucht 1 verh.
Kuhfütterer
(Melker) **m. Scharwerk.** f. 20 Milchk. u. 35 Stck. Jungv. **Paul Bölter Radzicz, pow. Wyrzysk.**

Kontorlehrling
evgl., mit guter Schulbildung, der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, nicht unter 16 Jahren, bei fr. Stat. ges. Eing. Bew. m. Lebenslauf an
W. Hinz,
Fabr. maszyn,
Łasin (Pom.). 4436

Wir suchen **Molkerei-Lehrlinge, nicht unter** 16 Jahren. Meldung. bitte an **Milchwirtschaftl. Verband. Bydgoszcz,** Dworcowa 49. 4472

Evangelischer
Gärtnerlehrling
kann sofort eintreten.
Gawroniec b. Różanna, pow. Świecie. 4442
R. Zastrow, Gärtner.

Schlosserlehrlinge
mit Beköstigung und Schlafstelle stellt ein
Georg Doehn,
Toruń. 4430

Toilettenwärter
stellt ein **Civil-Kasino, Gdańska 160a.** 4497

Zum 15. April wird für Gutshaushalt von 2 Person. ältere, ehrliche
Köchin
gesucht, die gut kocht, backt, wäscht, Federvieh fütt. u. Melk. beaufsicht. kann. Vorstell. **Sonntag, den 7. April,** 11 Uhr vormittags, **Golub, Hotel Tezynski, am Markt.** 4434

Zur Ausbildung als
Gutssekretärin
wird ein junges Mädchen mit Lyceumbild. **gesucht.** Offerten unt. **W. 4458** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Haushälterin gesucht. Meld. n. schriftl. an 2039 **Singer,** Dworcowa 56.

Suche zum 1. Mai für soliden Landhaushalt
Stütze
mit Koch-, Näh- und Plättkenntniss. Selbige muß in allen Zweigen eines Landhaushaltes, sowie in Geflügelzucht erfahren sein und die Hausfrau ganz vertret. können. **Landwirtstöchter bevorzugt.** Offerten mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bedingungen an 4503
Friedrich,
Skape,
poczta Chełmża.

Tücht., sauber., ehrlich.
Mädchen
von sofort gesucht. 4576
Konditorei Grey,
Gdańska 23.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen, zum 2. 4. 1929 sucht Frau **G. Sommer,** 2015 Gdańska 27.

Kräftiges
Hausmädchen
vom 1. April ges. 2037
Beidatsch, Gdańska 28.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen u. gut. Zeugnissen sucht p. 15. April 4525
Frau Kaufm. **Szydzik, Brodnica** (Pommerell.).

Suche zum 15. April ein anständiges, ehrliches
Hausmädchen
für Molkerei-Haushalt. Offerten erbeten. 4554
Frau **Mayer, Kruszyny**
stacja Konojady
powiat Brodnica.

Suche zum 15. April für uns. Landhaush. von 3 Pers. gesund., ehrliches, arbeitsfrohes **Mädchen**
Frau Pfarrer **Meyer, Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 1991

Stellengesuche

Evangelisch. **Landwirt**
22 Jahre alt, 2-jährige Lehrzeit auf mittlerem Gute beendet, **sucht von sofort oder 1. 5. 29 Stellung** auf ein. Gute, gleich welcher Art. Freundl. Angeb. unter **Z. 4459** an die Gschst. der „Dtsch. Rdsch." erb.

Ehep., Berufslandwirt, **sucht irgend welche Anstellung** m. kl. Wohng. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B. 1969** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Obermüller
in gesetzten Jahren, der eine 10-Tonnen-Mühle 6 Jahre selbständig geführt hat, sucht per sofort oder spät. Stellung. Nehme auch Vertrauensstellg. als Speicher- od. Lagerverwalter an. Werte Off. unt. **Z. 4566** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Müller
26 J., m. sämtl. Maschin. der Neuzeit vertr., gute Zeugn., sämtl. Reparat. ausführ., **sucht Stellg.** sof. od. spät., am liebst. als Allein. Nehme auch **kl. Wassermühle i. Pacht.** Kaution vorhand. 1973
Józef Wolańczyk, Pruszcz
pow. Świecki.

Gärtner
unverheir., mit langj. Praxis, erfahr. in allen Zweig. der Gärtnerei, **sucht** z. 15. 4. od. 1. 5. 1929
dauernde Stellung
Gefl. Offert. u. **J. 4394** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schwester sucht Säuglingspflege
In neuzeitlicher Ernährung sowie Gymnastik erfahren. Frdl. Zuschriften unt. **J. 4487** sind an die Geschäftsst. dies. zu richten.

Aeltere, erfahrene
Wirtschafterin
mit Kochen u. Schneid. vertraut, auch kinderliebd., sucht in frauenlosem Haush. Stellg. Offert. unt. **B. 4549** an d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 3.

Alleinsteh. **ältere Frau sucht Stell.** v. 1. od. 15. April z. Führ. ein. klein. Haush. Off. u. **G. 1930** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutsbesitzerstochter
Mitte 20, vertraut mit Haushalt, ldw. Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine,
sucht Stellung
auf größerem Gut. Familienanschluß erw. Angebote unter **U 4454** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtstocht., 22 J., alt, möchte auf großem Gute vom 1. od. 15. Mai den **herrschaftl. Haushalt** erlernen. Frdl. Angebote unter **U. 1968** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erf. Wirtschafterin
perfekt im Kochen und Nähen, sucht per sofort Stellung. Zeugn. vorhanden. Offerten unt. **U. 4548** a. d. Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz**

An- u. Verkäufe

Verkf. Grundstück
51 Morg. gr., 30 Morg. Land, 18 Mg. gute Torfwiese, 3 Mg. Hochwald, mass. Gebd., fast neu, leb. u. tot. Inv. kompl. Pr. 37000 Zł. **Emil Trotzer, Sosnowiec,** fr. Bärenbruch, Post Labischin, Kreis Schubin. 2038

Altershalber verkaufe sofort meine
kl. Wassermühle
mit Landwirtschaft an zahlungsfähig. Käufer. **Preis nach Vereinbar. Offerten unter P. 4516** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 starke
Arbeitspferde
sucht zu kaufen und erbittet Angebote m. Angaben 4556
Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z o. o.
Tel. 25 Tel. 35
Więcbork.

Ein Paar
Wagenpferde
Wall., 8 jähr., kupiert, braun, ohne Abzeichen, 161 und 165 cm, kräftig u. äuß. zugfest, seltene Passer u. Gänger, weg. Autoanschaff. zu verk. Ebendas. steht 1 **Geip.** (4 Stück)

starke Zugochsen
weg. Motoranschaffg. z. Verk. Meld. u. **H. 4392** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zu verkaufen:

1\. **Fuchswallach**
9 Jahre alt, 166 cm hoch, vornehmes, ungeheuer gängiges u. ausdauernd. Wagenpferd. Kein Passer hier.

2\. **Braune Stute**
4 J. alt, korrekt gebaut, mittelgr. Stier im Acker zu leicht.
Stockmann,
Olszewka,
p. Przepałkowo,
pow. Sępólno. 4563

Abzugeben:
rebhuhnf. Zwerghühner, 1 Hahn, 7 Hennen f. zusamm. 45 Złoty
Ritterg. Falmierowo,
p. Wyrzysk. 4550

Verdeckwagen
gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Carl Schulz i Syn, Grudziądz,
Tusz. Grobla 8.

Gelbe Kartoffeln
kauft jede Menge
Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr.
Tel. 42422. 379

Nach beendeter diesjähriger Campagne
verkaufen wir
Kartoffelpülpe in feucht. Zustande
für Futterzwecke
waggonweise und per Fuhrwerk ab Fabrik
LUBAŃ Tow. Akc., Toruń,
Telefon 168 4462

Ein Paar
Aquarienfische
zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter **R. 4534** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Nähmaschinen, Singer u. and. Mark., in gutem Zust., von 75 Zł. aufw. offeriert **J. Kuberek,** Śniadeckich 6a, früher Elisabethstr. 4284

Horchwagen
Siebensitzer, 10/35 PS., Phaeton, Allwetterverdeck, 6 fache, fast neue Bereifung. Sucher, elektr. Licht, Starter, bis Ende des Jahres versteuert und versichert, in tadelloser Verfassung, Maschine wie neu, riß- u. bruchfrei, umständehalber günstig zu verkauf. Bei Sicherheit Zahlungserleichterung. Auskunft ert. **Max Zink Nachf., Danzig-Langfuhr,** Hauptstraße 47, Tel. 42087. 4555

Wir verkaufen sofort gut erhaltenen
5-To.-Lastwagen
mit Anhänger. Reflekt. wollen ihre Offerten u. **G. 4384** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. einsend

Motorräder
Indian 600 ccm
Saroléa 500 ccm
Zündapp 249 ccm
alle drei Maschinen fahrbereit und gut erhalten **billig** zu verkaufen. Besichtigung und nähere Auskunft Maschinenfabrik
E. Papendick,
Przechowo. 4483
pow. Świecie (Pom.)

Guterhaltene u. brauchbare **Hobel- u. Spundmaschine**
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **E. 4463** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Frauenhaar
kauft; von außerhalb erbitte per Post 4295
Demitter, Bydgoszcz
Król. Jadwigi 5.

Bruteier
gelber Orpington pro Mand. 9 Zł., v. Rouenenten pro Mand. 10 Zł., 2 **Bronzeputhähne** 1928, 1 **Rhodeländer Hahn** 1928 hat abzugeb. 4524
Rahmann,
Bobowo b. Starogard,
Pomorze.

Oelgemälde
mehrere alte, schöne Ölgemälde alter Meister mit schweren Rahmen sofort umständehalber direkt aus Privathand billig zu verkaufen. Offert. unter **L. 2048** an die Gesch. dieser Zeit.

Sägewerks-Einrichtung
ganz od. geteilt zu verkaufen:
1 **Vollgatter,** 750 Rw. Fabr. Blumwe, Baujahr 24. 1 **Blockbandsäge,** 1100 Rollendurchm., Fabr. Kirchner. 1 **Trennbandsäge,** 1100 Rollendurchm., Fabr. Kirchner. 1 **Kappsäge,** diverse Kreissägen. 1 **Besäumsäge** mit Lauftisch. 1 **Schleifmaschine** für Bandsägen. 1 **Aufzugswinde.** 1 kompressorloser **Dieselmotor,** Benz, 28 P. S. 1 **Dieselmotor,** Bautsch, 50 P. S. ferner **Elektromotoren,** 220/380 Volt, **Transmissionen, Riemenscheiben, Riemen,** u. dergl. mehr. Sämtliche Maschinen sind betriebsfähig, zum Teil neuwertig. Angebote unter **S. 3848** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kiefernpflanzen
Gesunde starke 1jähr. Kiefernsämlinge, gezogen aus östlich der Oder gewonnenem Kontrollsamen gibt ab, soweit der Vorrat reicht. Preis ab Saatkamp pro Tausend = 6 Złoty. 1274
H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj,
poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Brut-Eier
v. erstkl. Plym.-Rocks-Hühnern à 60 Gr. bei
Max Zweiniger,
Gdańska 121, 1 Tr. 1996

Forstpflanzen
Rotbuchen, Weißbuchen und Eschen, verkauft **Gräfl. v. Alvensleben'sche Revierförsterei Wronie,**
p. Wąbrzeźno. 4267

Senf
in jeder Menge,
jedoch nur gute Qualität, kauft auf Grund bemusterter Angebote
Antoni Piliński
Mostrichfabrik
Bydgoszcz 4445
Nowy Rynek Nr. 9.
Telephon Nr. 407.

Wohnungen

Wer tauscht per sofort oder spät. eine 4—5-**Z.-Wohn.,** mögl. Zentrum, geg. eine **3-Z.-Wohn.** m. Zubeh.? Off. u. **K. 2045** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. f. anstd., berufst. Fräul. z. verm. **Sienkiewicza 12,** ptr. r. 1999

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. zu vermiet. **Nakielska 8,** 2 Tr. r. 1923

In gutem Hause **kl. möbl. Zimmer** zu vermieten **Zduny 17.** 1978

Möbl. Zimm. zu verm. **Cieszkowskiego 14,** ptr. l. 2036

Mehr. eleg. möbl. Zimm. m. Tel., Zentralh. ıc. zu vm. **Dworcowa 30, II l.** 2043

Pachtungen

Mühlenpacht
sofort fortzugshalber abzugeben. Leistung 4 t. Goldgrube, Tag- und Nachtbetrieb. Zur Übernahme 25.000 zlp. nötig. Evtl. ein Teil gute Wechsel. Eilangebote unter **H. 2018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 76.

Bromberg, Mittwoch den 3. April 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Statuten für die Landwirtschaftskammern Posen und Pommerellen.

Im „Dz. Ust." Nr. 17 vom 25. März d. J., Pos. 140 und 141, wurden zwei Verordnungen veröffentlicht, in denen die neuen Statuten für die Landwirtschaftskammern Posen und Pommerellen festgesetzt sind.

Im Sinne dieser Verordnung wird sich die Landwirtschaftskammer Posen aus 70 gewählten, sowie höchstens 14 nominierten Delegierten zusammensetzen. Von den 70 gewählten Delegierten entfallen 48 auf die Wahl in den einzelnen Wahlbezirken und 22 werden von den landwirtschaftlichen Organisationen gewählt.

Die pommerellische Landwirtschaftskammer wird sich aus 55 gewählten und höchstens 11 nominierten Delegierten zusammensetzen. Von den 55 gewählten Delegierten werden 33 aus allgemeinen Wahlen und 22 aus Wahlen der landwirtschaftlichen Organisationen hervorgehen.

Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten. Sie setzt besonders eingehend die Wahlordnung für die Landwirtschaftskammern fest.

Danziger Wirtschaftsbrief.

Von Dr. Hermann Steinert.

Der Wettbewerb zwischen Danzig und Gdingen, der in diesem Jahre in schärferer Form als früher zum Austrag kommen wird, hat jetzt einige Zeit geruht, da beide Häfen eine unerwartete Winterruhe auf sich nehmen mußten. In normalen Wintern sind Danzig wie Gdingen eisfrei, so daß Eisbrecher nur innerhalb des Hafengebiets selbst in kleinem Umfange gebraucht werden. Der Danziger Hafenausschuß hatte daher auch zu Beginn des Winters diesmal angekündigt, daß Eisbrechergebühren in Danzig überhaupt nicht zur Erhebung gelangen. Infolge des scharfen Frostes war der ganze Hafen in Danzig sowohl wie in Gdingen zugefroren, und der Seeverkehr hat vom 9. Februar etwa einen Monat in beiden Häfen völlig geruht. In der Zwischenzeit konnten nur wenige Schiffe mit Hilfe von Eisbrechern ein- und auslaufen, ein geregelter Verkehr aber war nicht möglich. Das lag allerdings nicht so sehr an den ungünstigen Eisverhältnissen in Danzig, sondern an der Sperrung fast der ganzen Ostsee. Die in Danzig liegenden Schiffe wurden allmählich mit Eisbrecherhilfe nach See gebracht, wenigstens soweit sie Kohlen für die skandinavischen Länder hatten. Aber da nur wenige Schiffe einlaufen konnten, mußte der Kohlenumschlag allmählich stark beschränkt werden. Während vorher täglich etwa 15 000 To. Kohlen in Danzig umgeschlagen wurden, sind es jetzt nur 3—4000 To. täglich gewesen. Erst in der zweiten Hälfte des März ist der Verkehr wieder einigermaßen in Gang gekommen. In Gdingen sieht es natürlich nicht besser aus, dort wurden im März nur noch wenige hundert Tonnen Kohlen täglich umgeschlagen, weil keine Schiffe mehr im Hafen waren.

Die in letzter Zeit veröffentlichten Zahlen über den gesamten Danziger Warenumschlag zeigen für 1928 immerhin noch einen stattlichen Fortschritt. Die Zunahme der Einfuhr beruht hauptsächlich auf einer Vermehrung der Einfuhr von Schrott und Erzen, die Zunahme der Ausfuhr auf einer stärkeren Kohlenausfuhr, während die Ausfuhr fast aller anderen Waren zurückgegangen ist.

Infolge der Verkehrszunahme des vorigen Jahres beabsichtigt der Hafenausschuß eine neue Erweiterung der Danziger Hafenanlagen, zu welchem Zwecke eine weitere Anleihe im Betrage von 10—15 Mill. Gulden aufgenommen werden soll. Da die Hafenanlagen ja seit mehr als 20 Jahren keine größere Erweiterung erfahren haben, ist ein weiterer Ausbau wohl unbedingt erforderlich, selbst wenn der Verkehr nicht weiter zunimmt. Das neue Hafenbecken in Weichselmünde wird zum Sommer schon zum Teil benutzbar sein. Der Hauptteil dieses Beckens soll ja bis zum Herbst fertiggestellt werden. Die neuen Mittel des Hafenausschusses sollen dazu dienen, dieses neue Hafenbecken weiter auszubauen und außerdem weitere Hafenanlagen für den Stückgutumschlag mit entsprechenden Güterschuppen und Kränen zu errichten. Der bisherige Ausbau des neuen Hafenbeckens erstreckt sich ja nur auf die Verwendung zum Massengutumschlag.

Für die Entwicklung des Hafens wird vielleicht in Zukunft der Transitverkehr für die Tschechoslowakei noch größere Bedeutung haben, der schon bisher ziemlich erheblich war. Namentlich wurden für die Tschechoslowakei über Danzig Eisenerze, Schwefelkies und Schrott eingeführt. Zur Förderung dieses Transitverkehrs ist am 1. März ein neuer Ausnahmetarif auf den polnisch-tschechischen Bahnen für den Verkehr zwischen der Tschechoslowakei und den Seehäfen des polnischen Zollgebietes, also Danzig und Gdingen, in Kraft getreten. Der neue Tarif erstellt bedeutend ermäßigte Frachtsätze von allen tschechoslowakischen Stationen nach den genannten Seehäfen, und zwar für eine Reihe von Waren für die Einfuhr und für andere Waren für die Ausfuhr. In der Einfuhr sind besonders zu nennen Roheisen, Rohstahl, Rohöl, Getreide, Erze, Fleisch, Baumwolle, Häute u. a., in der Ausfuhr Holz, Eisen, Stahl, Maschinen, Papier, Bier, Spiritus u. a. Der neue Tarif stärkt die Wettbewerbsfähigkeit von Danzig gegen die deutschen Häfen, da er zum Teil billigere Frachten ergibt, als nach Stettin und Hamburg.

Seit langer Zeit schweben Bemühungen, die bedeutende polnische Baumwolleinfuhr über Danzig zu leiten. Man hatte damit schon in der ersten Nachkriegszeit begonnen, man hatte vor wenigen Jahren sogar den Versuch gemacht, eine besondere Baumwolldampferlinie von der Union nach Danzig einzurichten, aber immer erfolglos. Der Baumwollhandel ist so fest zentralisiert und erfordert auch solche Spezialeinrichtungen, daß Bremen seine Stellung in der Versorgung des europäischen Festlandes unverändert behauptet. Jetzt sind aber wieder Bestrebungen im Gange, Polen über Danzig mit Baumwolle zu versorgen. Unter Mitwirkung von Vertretern von Danzig, der polnischen Regierung und der polnischen Baumwollindustrie wurden Beratungen über diese Pläne abgehalten, bei denen die polnische Regierung ihre besondere Unterstützung für den Versuch versprochen hat, Baumwolle über Danzig und Gdingen einzuführen. Ob das auch mit erheblichen Staatsmitteln erfolgreich geschehen kann, erscheint noch durchaus fraglich.

Die erzwungene Winterruhe des Hafens hat natürlich auch den Großhandel aufs schwerste geschädigt. Besonders betroffen wird davon der Holzhandel, der schon das ganze vorige Jahr hindurch mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und nun noch dazu ungefähr $1^1/_2$ Monate ganz still gelegen hat. Die Danziger Holzausfuhr des Jahres 1928 erreichte nur 940 000 To., gegenüber 1 771 000 To. im Vorjahre, ist also auf mehr als die Hälfte zurückgegangen. Leider hält der Rückgang noch immer an, denn während im Januar 1928 noch 90 000 To. Holz ausgeführt wurden, waren es im Januar 1928 nur knapp 50 000 To. Demnach ist für 1929 auf eine Gesamtausfuhr von höchstens 600 000 To. zu rechnen. In früheren Jahren pflegte gerade im Winter Danzig im Holzhandel verhältnismäßig gute Geschäfte zu machen, weil infolge der Eissperre der russischen, finnländischen und schwedischen Häfen Danzig fast allein für sofort greifbare Ware in Frage kam. Tatsächlich hatte sich auch im Januar die Nachfrage nach Schnittware etwas belebt. Der starke Frost hat aber nun für Danzig auch diese Winterkonjunktur zunichte gemacht. Außer manchen Zahlungsschwierigkeiten in der Holzindustrie macht sich die veränderte Konjunktur auch dadurch bemerkbar, daß zahlreiche Holzfirmen in Danzig liquidiert werden.

Weniger schlimm war der harte Winter für den Getreidehandel, der ohnehin in dieser Zeit meist nicht so sehr viel zu tun hat. Die lebhafte Frühjahrseinfuhr pflegt erst später einzusetzen, die Ausfuhr von Gerste geht um diese Zeit zu Ende, weil die Vorräte in Polen allmählich erschöpft sind. In diesem Jahre allerdings scheint der Gersteüberschuß Polens größer zu sein, als man vorausgesehen hatte. Während einerseits die Ausfuhr von Danzig nach See stockte, blieb die Zufuhr von Gerste aus dem Hinterland sehr lebhaft. Es sind daher bedeutende Gerstenvorräte zur Verschiffung in Danzig angesammelt, so daß man noch mit einem lebhaften Frühjahrsgeschäft rechnen kann.

Im Jahre 1928 sind übrigens nach der Danziger Statistik nach Danzig 151 500 To. Getreide eingeführt, und 79 400 To. ausgeführt worden. Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Gerste, die Einfuhr aus Weizen und Roggen.

Wie schwierig sich immer wieder die Lage des Danziger Handels durch unerwartete wirtschaftspolitische Maßnahmen gestaltet, zeigen die Vorgänge der letzten Zeit auf dem Gebiet der polnischen Eier- und Butterausfuhr. Polen regelt zur Förderung seiner Ausfuhr den Absatz dieser Erzeugnisse, sowie von Fleisch und Vieh durch besondere Syndikate, so daß der Danziger Handel auf diesem Gebiet, der recht bedeutend war, dadurch lahmgelegt wurde. Dieser Handel stand also wieder einmal vor ganz unerwarteten Vorgängen, die eine völlige Umstellung erforderlich machten. Erst nach längeren Verhandlungen sind für Danzig besondere Ausfuhrsyndikate für diese Waren (die Butterausfuhr ist noch nicht geregelt, was aber bald erfolgen dürfte) errichtet worden, denen der freie Wettbewerb mit dem polnischen Syndikat möglich ist. Die Danziger Syndikate sind dabei aber vollständig an die polnischen Verordnungen gebunden. Vorteilhaft ist die Regelung für Danzig auf keinen Fall, da sie die Unternehmungslust des privaten Handels beeinträchtigt, der doch allein imstande ist, wirtschaftliche Fortschritte zu ermöglichen.

Polens Kartoffelausfuhr im Januar und Februar 1929. Polens Kartoffelausfuhr war trotz der dafür ungünstigen Witterung im Februar überraschend umfangreich. An Kartoffeln selbst wurden 943 To. ausgeführt, gegenüber 2000 To. im Januar, aber nur 407 im Februar 1928. Für die ersten beiden Monate von 1929 ergibt sich ein Ausfuhrwert von 198 000 Zloty, gegen 126 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres, und 400 000 Zloty in 1927. An getrockneten Kartoffelschnitzeln wurden im Februar nur 858 To. ausgeführt, gegen 1746 To. im Januar und nur 317 To. im Februar 1928. Die Ausfuhr von Kartoffelmehl war diesmal mit 34 To. ganz ungewöhnlich schlecht. Im Januar wurden immerhin 217 To. ausgeführt, im Februar 1928 aber 1616 To. Die polnischen Kartoffelvorräte sind noch recht groß. Da die erwartete Futtermittelknappheit nicht so schlimm geworden ist, so dürften auch für die Ausfuhr noch nennenswerte Mengen an Kartoffeln zur Verfügung stehen.

Wachsender Milchkuhbestand in Deutschland. Aus dem Zahlenmaterial, das durch die Ergebnisse der zum 1. Dezember eines jeden Jahres stattfindenden Viehzählungen bekannt wird, verdienen einige bemerkenswerte Verschiebungen hervorgehoben zu werden, die sich innerhalb des deutschen Rindviehbestandes vollzogen haben. Der Gesamtbestand an Rindvieh betrug nach den bekannten Ergebnissen der Viehzählung 1924: 17,33 Millionen Stück, 1925: 17,20 Millionen Stück, 1926: 17,22 Millionen Stück, 1927: 18,01 Millionen Stück und 1928: 18,39 Millionen Stück. Dieses Anwachsen des Rindviehbestandes ist außer auf eine Erhöhung des Kälber- und Jungviehbestandes, vor allem auf die Vermehrung des Milchkuhbestandes zurückzuführen, während die Zahl der Bullen, Stiere und Ochsen sogar abgenommen hat. Es betrug nämlich der Bestand

	an Milchkühen:			An Bullen, Stieren u. Ochsen:		
1924	8,92	Millionen	Stück	1,04	Millionen	Stück
1925	9,15	„	„	0,87	„	„
1926	9,23	„	„	0,79	„	„
1927	9,39	„	„	0,79	„	„
1928	9,43	„	„	0,79	„	„

Während sich also der Bestand an Milchkühen von 1924 bis 1928 um rund ½ Million erhöht hat, ist die an sich schon recht niedrige Zahl der Bullen, Stiere und Ochsen in der gleichen Zeit um rund ¼ Million zurückgegangen. (Es handelt sich hierbei um Rindvieh, soweit dieses zwei Jahre alt und älter ist. Jungvieh rechnet die amtliche Statistik als solches mit einem Alter zwischen drei Monaten und 2 Jahren.) Die Vermehrung des Milchkuhbestandes ist ein Ausdruck für die in Durchführung begriffene Erzeugungssteigerung von Molkereiprodukten. Der Rückgang des Bestandes an Bullen, Stieren und Ochsen dürfte zum Teil auf den Einfluß der Motorisierung zurückzuführen sein. Diese Motorisierung verringert die Verwendung nicht nur von Pferden, sondern auch von Ochsen, soweit diese in der Landwirtschaft Verwendung als Zugtiere finden.

Geldmarkt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8.84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,81 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,69 Zl., 100 Danziger Gulden 172,38 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,81 Zl.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Robert E. in Wieleń. 1. Die Bank ist weder zu einer Aufwertung des Kapitals, noch zur Zinsenzahlung verpflichtet. Solche Forderungen an Banken werden auf Grund des § 65 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 nicht aufgewertet. Ein Rechtsmittel dagegen gibt es nicht. Damit erledigt sich auch Ihre Frage zu 7. 2. Ihre Kriegsanleihe hätten Sie als Altbesitz anmelden können, Sie hatten dazu reichlich Zeit. Jetzt ist es dazu zu spät; Sie können die Anleihe nur noch als Neubesitz der Reichsschuldenverwaltung in Berlin anmelden. Wann einmal eine Aufwertung und Verzinsung dieser Schuld stattfindet, und ob sie überhaupt einmal stattfindet, läßt sich heute nicht sagen.

Anfrager aus Brodnica. Ausländer, die in Polen beschäftigt sind, sind ebenso versicherungspflichtig wie Einheimische, wenn sie über 16 Jahre und noch nicht 60 Jahre alt sind. Wenn sie der Versicherungspflicht unterliegen, ist es selbstverständlich, daß sie auch an allen Wohltaten der Versicherung teilnehmen, also auch auf Arbeitslosenunterstützung Anspruch haben.

Ortsgruppe Potsdam Johannisdorf. Wenn der Eigentümer der belasteten Grundstücke noch derselbe ist, wie bei Entstehung der Forderung im Jahre 1906, können etwa 60 Prozent = 2518,50 Zloty für die Hypothek von 3400 Mark gefordert werden. (Eine niedrigere, aber auch eine höhere Aufwertung — bis 100 Prozent — ist möglich. Ein bestimmter Satz ist in der Aufwertungsverordnung nicht angegeben, die Festsetzung ist dem Ermessen des Gerichts überlassen. Zu berücksichtigen ist aber die etwaige Veränderung in dem Wert der belasteten Grundstücke seit der Entstehung der Forderung. Diesem Umstande trägt der Satz von 60 Prozent ungefähr Rechnung.) Ist der Eigentümer der belasteten Grundstücke nicht mehr derselbe, oder genauer: ist der jetzige Eigentümer nicht persönlicher Schuldner, so können von diesem nur 18¾ Proz. = 787,23 Zloty gefordert werden. Zinsen können nur für die Zeit von 1924 (einschließlich) an gefordert werden, und zwar von dem umgerechneten Kapital zu 5 Prozent. Die älteren Zinsen sind verjährt.

Polnische Erzähler.

I. Jerzy Kossowski.

Aus der Reihe der neuen Erzählertalente, die in den letzten Jahren auf den Plan getreten sind, ragt Jerzy Kossowski*) hervor, dem gleich mit seiner ersten Novellensammlung ein glänzender Durchbruch in die wohlverschanzte Region der vollgültigen Vertreter der polnischen Erzählungskunst gelungen ist. Recht treffend ist die Bemerkung des geistreichen Novellisten Kornel Makuszyński über Kossowski, daß dieser wie ein Schrapnell von der italienischen Front am Isonzo in die polnische Literatur einschlug. Die Novellensammlung: „Das Grüne Kadre" wurde gleich nach ihrem Erscheinen nicht nur von dem oder jenem um einen Verlag gruppierten Literatenklüngel, sondern von der gesamten literarischen Kritik als frohes literarisches Ereignis mit Anerkennungssalven begrüßt.

Diese Novellensammlung ist die Frucht jener schwersten Kriegserlebnisse, die — wie die Erfahrungen des Weltkrieges gelehrt haben, in unzählbaren Menschenmassen eine schauerliche seelische Zersetzung bewirkten, in einzelnen begnadeten aber tiefste innere Wandlungen schufen.

Es gab noch unlängst eine Kriegsliteratur in allen Sprachen, die aus der Kriegsberichterstattung hervorgegangen ist. Auch die polnische Literatur wies Erzeugnisse dieser Art auf. Es sei nur auf die Legionenromantik verwiesen, der von den Prominenten der Literatur Juljusz Kaden-Bandrowski huldigte und die seitdem zu einem politischen Requisit herabgesunken ist. Von dieser Literaturart ist unser Heute durch einen geistigen Abstand getrennt, der als schon unüberbrückbar betrachtet werden kann. Auch die anklägerische Literatur, die das absolut böse Antlitz des Krieges enthüllt — an der Polen, begreiflicherweise, ganz unbeteiligt ist — wirkt heute nicht mehr. Seither hat sich so vieles im Völkerleben verschoben. Die Welt steht im Zeichen raffiniertester Heuchelei, die alle Giftquellen, die Menschenbosheit zu erdenken vermag, schwellen macht. Die Predigten der Friedenskämpfer sind unwirksam geworden, seitdem die mit allen Salben geschmierte Diplomatie die Friedensidee zu ihrem Werkzeug erniedrigt hat. Wenn der Böse sich friedensfromm gibt, bleibt dem Guten nur übrig, rasend zu werden. Man wünscht deshalb heute keine Pathetik bei der künstlerischen Darstellung von Kriegserlebnissen, überhaupt von Dingen, die im Kriege wurzeln.

Der Krieg ist für einen Zeitraum von Jahren eine Art von dauerndem Milieu, in das Millionen von Menschen getaucht sind und in dem sich ihre Schicksale abspielen. Und alle Gesetze des Menschenlebens wirken sich auch in diesem Milieu aus.

Es tut geradezu wohl, wenn ein Künstler menschliche Vorgänge, die sich im Kriege abspielen, unpathetisch sieht und darstellt. Und gerade in der polnischen Literatur ist ein solcher Fall selten. Die besten polnischen Romandichter behandeln in ihren historischen Werken den Krieg von der pathetischen Seite. Ob das auf Rasseeigentümlichkeiten zurückzuführen ist, oder viel natürlicher durch den Umstand erklärt werden kann, daß diesen bedeutenden Epikern, die nie aktive Kriegsteilnehmer waren, die lebendige Erfahrung am eigenen Leibe mangelte, soll hier nicht entschieden werden. Ihre pathetische Haltung wirkte als ästhetische Tradition bis in die Generation nach, die den Weltkrieg erlebte. Und daher kam es, daß mancher polnische Kriegsteilnehmer, wenn er nach dem Kriege zur Feder griff, um Selbsterlebtes zu schildern, unvermeidlich romantische Klischees verwandte und nicht einmal der selbsterlebten Wirklichkeit gerecht zu werden vermochte.

Die zündende Wirkung des „Grünen Kadres" rührt daher, daß sich hier Bilder von Menschenschicksalen und Dingen im Milieu des Kriegslebens mit packender, unmittelbarer Lebendigkeit abrollen, daß man hier den Pulsschlag wahren Erlebens spürt und daß sich kein klügelnder Literatengeist dazwischen stellt. Der Verfasser, der während des Weltkrieges als österreichischer Reserveoffizier, zeitweise bei der Infanterie und dann bei einer Fliegertruppe zumeist auf dem italienischen Kriegsschauplatze den schwersten Frontdienst mitgemacht hatte, hat das, was für langjährige Frontkämpfer typisch ist: den völligen Mangel an Distanz zum Kriege, eine ganz niederträchtige Respektlosigkeit vor dem Kriege. Keine Spur von Mystik. Der Krieg im allgemeinen? Larifari. Das Interessanteste im Kriege ist immer wieder nur — der Mensch, der all sein Menschliches mit sich schleppt. Ehrlich, schlicht, ohne den mindesten psychologischen Ballast, manchmal geradezu naiv, erzählt Kossowski von Menschenschicksalen im Kriege. Sprühendes Leben, ungebrochenes Leben von Menschen, die in normalen Zeiten in der Volksmasse verschwinden, deren innerste Wesensart aber in der Hölle des Krieges plötzlich aus dem Unbewußten erwacht und einen erstaunlichen Aufschwung nimmt, dieses Leben in unmittelbarster Todesnähe zum Greifen sichtbar zu machen — darin hat sich die Kunst Kossowskis bewährt.

Hier ist eine Bemerkung zu machen. Dem Kriegsvolk, das da auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen für die Existenz der österreichisch-ungarischen Monarchie zu kämpfen hatte, war zu einem Teil diese Monarchie verhältnismäßig gleichgültig. Nun gab es darunter Helden, wahre Helden, beinahe in jeder Kompanie. Diese vollführten Großes, nicht für die Sache, die ihnen gleichgültig war, sondern, weil das in ihrer Art lag. Jemand konnte aber heute brav sein und morgen Deserteur werden, besonders bei schlechter Behandlung seitens der Vorgesetzten. Und die „tapferen Deserteure" taten sich zusammen, bildeten einen Kriegshaufen und führten einen Guerilla-Krieg gegen die schwarz-gelbe Armee — um zu leben. „Das Grüne Kadre", ist so eine Kampfgenossenschaft in den ungarischen Wäldern. Zu ihr gelangt ein polnischer Gebirgsbauer und — macht mit. Nur eine Weile. Denn eine Geschichte mit einem irgendwo aufgelesenen Mädchen kommt dazwischen. Das übrige ist die Schilderung der zarten Liebe eines Elementarmenschen mit tragischem Ausgang, eine Schilderung, die in Poesie getaucht ist. Das „Grüne Kadre" ist eine Meisternovelle.

Von den anderen Erzählungen und Skizzen der Sammlung sei nur noch das ergreifende Stück: „Kawerne Nr. 7" erwähnt. Es ist die Darstellung der Erlebnisse einer Infanterieabteilung, die monatelang in einer Felsenhöhle in der vordersten Frontlinie nistet, während eines vom Feinde vollführten Trommelfeuers infolge des Einstürzens einer Felsenwand verschüttet wird und von der Außenwelt für immer abgeschnitten zu sein scheint. Den Verlauf der grauenhaften Stunden bis zur Rettung der Verschütteten, das Verhalten der Einzelnen und der Masse, das Auf und Ab der Gefühle, all dies Namenlose darzustellen — diese Aufgabe für Genies der visionären Kraft, wie Poë, Dostojewski, der Verfasser der „Kawerne Nr. 7" ist ihr nicht unterlegen. Man liest seine Darstellung mit verhaltenem Atem.

Kossowski erschien in der polnischen Literatur gleich mit seinem ersten Buche als reifer Künstler und Mensch. Hat er mit seinem ersten Buche seinen Höhepunkt erreicht, oder ist das „Grüne Kadre" erst die erste Etappe einer reichen künstlerischen Entwicklung? Das letztere scheint wahrscheinlicher.

Er ist kaum vierzig Jahre alt. In nächster Zeit werden von ihm zwei Romane und ein neuer Novellenband erscheinen.

Jan Münzer.

*) Jerzy Kossowski: Zielona Kadra. Nowele. — Verlag Gethner & Wolff, Warschau, Krakau, Lublin, Lodz, Paris, Posen.

Die Verlobung unserer beiden Töchter **Frieda** und **Meta** mit den Landwirtssöhnen Herren **Reinhold** u. **Wilhelm Gerth** geben wir bekannt

Emil Meyer
und Frau Helene geb. Gielau

Pruszcz, Ostern 1929.

Als Verlobte grüßen:

Frieda Meyer
Reinhold Gerth
Meta Meyer
Wilhelm Gerth

Pruszcz 1975 Lucim.

Wir geben hiermit unsere Verlobung bekannt:

Alice Paszke
Józef Kołodziejski

2042

Bromberg Ostern 1929 Sierakowo.

Seine Verlobung mit Fräulein
Dorothea Duffing
gibt bekannt 4560

Dr. Konrad Hiltmann.

z. Zt. Lulkau, Kr. Thorn. Ostern 1929.

Eva Krienke
Erich Müller
Verlobte

Ostern 1929

Radzicz Dębowo Gmina

2000

Durch Gottes Güte wurde uns heute ein gesundes und kräftiges Töchterchen geschenkt. 2044
Dies zeigen in dankbarer Freude an

Willy Dickmann
und Frau Else geb. Kuhlmeier.

Bytkowice, den 30. März 1929
z. Zt. Bromberg, Klinik Dr. Gliński.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau

Betty Struwy

geb. **Koch**

im 77. Lebensjahre.

Paul Struwy
Margarete Struwy geb. **Eberhardt**
Gerhard, **Wolfgang**, **Günther** als Enkel. 4568

Eichendorf, den 1. April 1929.

Die Beerdigung findet am 5. April, 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Buddin statt.

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann

Robert Gluth

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

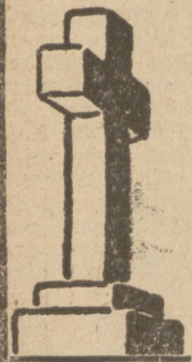
Elise Gluth geb. **Schneidereit**
Marie Werner geb. **Gluth**
Charlotte Gluth
Anni Gluth
Gertrud Gluth
Hugo Werner
und zwei Enkelkinder.

Rogowo, pow. Żnin, den 30. März 1929.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. April, nachm. 4 Uhr, von der ev. Kirche Rogowo aus.

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.



Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen.

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:
„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 3545

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Gdańska 90.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
1770 **Dworcowa 90.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuer-angelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Klavier
stimmen 8 zł
S. Freitag, 1933
ulica Poznańska 23.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 4109
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

RADIO!!
Infolge meiner langfristigen 4574
Ratenzahlungen
ist jed. in d. Lage, sich eine gute
Radio-Anlage
zuzuleg. Ständig grosses Lager in erstkl. Apparat. sow. Fabriklag. in **besten Lautsprech.** äuss. bill. bis zu **8 Mon. auf Kredit.**
Alf. Kilian, Marcinkowskiego 11.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51
2809

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 2984
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

Kisten, **Tritt- u. Maler-leitern, Holzmassen-artikel** offeriert 4573
Holzwaren-Fabrik,
Dworcowa 77. Tel. 1621

Drahtseile
für alle Zwecke
liefert 4104
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Sichere
Erbsenernte
nur
durch die ertragr.
Weender
frühe grünbleibende
Folgererbse
anerkannte Original-Saat . . 60.— zł.
Saatgutwirtschaft Koerberrode,
p. Szonowo Szlach, Pomorze. 4561

Bruteier
w. amer. Leghorns u. w. Wyandottes abzug. 70 gr. Stück. Beide Zucht. höchst prämiiert. Nachn., Verp. billigst.
Frau Rückardt
Czachówki 427
Stat. Biskupiec pom. pow. lubawski

Prima Därme
Lyck, Jagiellońska 31.

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmäßige Geschäfte jeder Art

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1928. 4356

Aktiva	RM	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und und fällige Zins- und Dividendenscheine	26 446 894	73
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	50 624 223	56
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	437 013 930	02
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	139 521 522	40
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	102 867 489	09
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	228 298 490	42
	984 772 550	22
Eigene Wertpapiere	12 840 221	34
Konsortial-Beteiligungen	32 787 858	34
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	34 367 913	50
Schuldner in laufender Rechnung	564 181 784	94
Einrichtung	1	—
Bankgebäude	32 341 820	—
Sonstige Liegenschaften	5 360 950	—
	1 703 653 099	34

Passiva	RM	Pf.
Kommandit-Kapital	135 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve	48 000 000	—
Besondere Reserve RM 3 000 000 hierzu Ueberweisung aus dem Reingewinn „ 1 000 000	4 000 000	—
	187 000 000	—
Gläubiger	1 436 998 163	22
Akzepte	62 249 318	90
Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 952 000	—
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	77 022	90
10% Gewinnanteil auf RM 135 000 000 Kommandit-Anteile	13 500 000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	656 756	75
Uebertrag auf neue Rechnung	219 837	57
	1 703 653 099	34

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1928

Soll	RM	Pf.
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung d. Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	47 826 173	06
Steuern	8 052 588	53
Zu verteilender Reingewinn	15 376 594	32
	71 255 355	91

Haben	RM	Pf.
Vortrag aus 1927	217 674	14
Effekten	3 687 619	55
Provision	31 018 298	13
Wechsel und Zinsen	30 124 536	12
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 507 227	97
	71 255 355	91

Der gutangezogene
Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft

Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*

12416

Handelshochschule
Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 1. Mai 1929.
Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen für Diplomprüfungen, kaufmännische Fachprüfung und Ersatzreifeprüfung kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 4303

Fotografien zu staunend billigen Preisen 280
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

In der Nacht vom 29. zum 30. März 29 wurde mir unter anderem 1 **Wechsel über** zł 100, fällig am 20. April 29, Akzeptant **Wolf Pakentreger, Bydgoszcz,** Jana Kazmierza, gestohlen. Ich warne hiermit jeden den Wechsel in Zahlung zu nehmen u. bitte bei Vorlegung desselben mir oder der Polizei Anzeige zu erstatten. **Willy Templin, Bydgoszcz. Sw. Trójcy 19.** Tel. 1386. 2046

Frühbeetfenster
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt** u. **Glaserdiamanten** liefert
A. Heyer, Grudziądz, **Frühbeetfensterfabrik.**
Preisliste Gratis. 4532

Heirat

Zwei Brüder, Besitzer eines Grundstücks v. 620 Morgen, wünschen die Bekanntschaft zweier netter junger Damen zwecks späterer

Heirat

am liebsten Tauschheirat. Gefl. Offerten, möglichst mit Bild, bitte zu richten unter **B. 3976** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Streng reell!

Kaufmann, mos., sehr geschäftstüchtig, 28 J., aus angeseh. Danziger Familie, gesund, stattl. mittelgroße Erscheinung, ernster Charakter, **sucht passende Damenbekanntschaft** aus besserem Hause 4552

zwecks baldiger Heirat.

Vermögen erwünscht, resp. Einheirat. Vermittler u. anonym verbeten. Ang. u. H. 6 an Filiale Dt. Rdsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Geldmarkt

Auf mein Geschäftsgrundstück mit Restauration, schuldenfrei Wert 80 000 zł, suche ich

5—8000 Złoty

zur ersten Hypothek zur Erweiterung des Geschäfts durch hohe Zinsen laut Vereinbar. zu erhalten. Privateigentum. Reflektanten ersuche ich, sich u. N. 4505 a. d. Gschst. d. Z. zu meld.

Zur Frühjahrssaat 1929

Ackermanns:		p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste		53.— zł
„ Bavaria-Gerste		53.— zł
„ Danubia-Gerste	ausverkauft	
Weibulls-Landskrona:		
Orig. Echo-Hafer		45.— zł

Pferdebohnen ausverkauft
Victoria-Erbsen ausverkauft

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt. 1000

Saatzucht Lekow
T. z o. p.
Kotowiecko (Wlkp.)
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA 16

Donnerstag, den 4. April 1929
abends 8 Uhr
im
CIVIL-CASINO:

Prof. Felix Schmidt-Quartett

des 4218

Berliner Lehrer-Gesangvereins.

Eintrittskarten f. Mitglied. **5, 4, 3** Zł., für Nichtmitgl. **6, 5, 4** Zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und an der Abendkasse.

Vereinigte Männer-Gesangvereine von Bromberg.

Konzert

am 9. April, abends 8 Uhr
im Civilkasino. 4417

Mitwirkende: Gastdirigent: Professor **Wohlgemuth**-Leipzig
Sopran: Frau **Lotte Mäder-Wohlgemuth**-Leipzig
Klavier: Professor **Bergmann**-Bromberg.

Eintrittskarten im Vorverkauf in Johne's Buchhandlung, Gdańska 160, sowie an der Abendkasse zu 3, 2 und 1 zł zu haben.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 6. April, Abends 8 Uhr:
Sonntag, 7. April 1929 nachm. 4½ Uhr:
Der Ufa-Film:
„Faust"
eine deutsche Volkssage, verfilmt v. Hans Kyser und F. W. Murnau.
Literar. Einleitung:
Dr. Hans Titze.
Karten zu 1 bis 2,50 zł in Johne's Buchhandl.
4579 **Die Leitung.**

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Abgabe der Einkommensteuer-Erklärung.

Die Verordnung über die Einkommensteuer legt im Artikel 50 physischen und juristischen Personen die Verpflichtung auf, ohne individuelle Aufforderung das Einkommen für das abgelaufene Jahr anzugeben, sofern das Einkommen die niedrigste Grenze, nämlich 1500 Złoty, nicht überschreitet. Diese Steuererklärung, die auf einem vorgeschriebenen Formular auszufüllen ist, das jedes Finanzamt gratis ausfolgt, müssen physische Personen bis zum 1. März des Steuerjahres ablegen. Das Finanzministerium hat für das laufende Jahr 1929 diesen Termin für physische Personen bekanntlich **bis 1. Mai 1929 verlängert**. Das genau und gewissenhaft ausgefüllte Formular ist nach Unterfertigung durch die Partei entweder mitels Einschreibbrief an das kompetente, die Steuer vermessende Amt zu übersenden oder dort persönlich abzugeben. Eine Steuererklärung kann auch mündlich zu Protokoll bei der betreffenden Steuerbehörde 1. Instanz abgegeben werden. Das der Steuer unterliegende Einkommen ist im Sinne der Weisungen zu berechnen, die detailliert im § 12 bis 42 der Verordnung angegeben sind. Das Einkommen muß, separiert für jede einzelne Steuerquelle, in den entsprechenden Rubriken des Bekenntnisformulars ausgewiesen werden. Dem Steuerzahler steht das Recht zu, in der Erklärung alle jene Faktoren anzuführen (Familienverhältnisse), die eine Herabsetzung des Steuersatzes rechtfertigen.

Zwecks Vermeidung von Nachforschungen und Korrespondenzen wird empfohlen, bei Abgabe der Steuererklärung alle diese Einzelheiten und Faktoren anzuführen, die als Grundlage für die Berechnung der Steuer und die betreffenden Quellen dienen. Die eigene Erhebung sichert dem Steuerzahler noch immer die gerechteste Steuerbemessung zu. Wer keine Steuererklärung ablegt, ist gegen eine übermäßige Besteuerung nicht geschützt. Denn wird eine Steuererklärung überhaupt nicht, oder nicht termingemäß abgelegt, so kann die Steuervermessung im Kontumazwege erfolgen, auf Grund des Materials, über welches das die Steuer vermessende Organ verfügt. Bekenntnisse, die nach dem Termin (1. Mai 1929) abgegeben werden, haben lediglich als Hilfsmittel bei der Steuerbemessung Bedeutung, verpflichten jedoch die Steuerbehörde zu nichts.

Von der Steuererklärung befreit die Verordnung jene Personen, deren Haupteinkommen stammt: a) aus Immobilien, welche 30 Hektar nicht überschreiten; b) aus einem Handelsunternehmen 4. und 5. Kategorie, sowie auch 3. Kategorie in Ortschaften 3. und 4. Klasse; c) aus einem Industrieunternehmen oder einem Handwerksbetrieb der 8. Kategorie oder Unternehmungen, die grundsätzlich von der Gewerbesteuer befreit sind; d) aus Wohnhäusern, die aus vier oder weniger Zimmern bestehen. Alle diese genannten Personen müssen jedoch ein Steuerbekenntnis ablegen, wenn sie hierzu eine persönliche Aufforderung seitens des die Steuer vermessenden Organs erhalten. Die termingerechte Ablegung der Steuererklärung bringt dem Steuerzahler gewisse Vorteile: die Vermessungsbehörde kann das Einkommen nicht im Gegensatz zu der Steuererklärung festsetzen, sofern sie nicht dem Steuerzahler vorher Gelegenheit zur Aufklärung und Rechtfertigung des Bekenntnisses gegeben hat. Der Steuerzahler, der die Steuererklärung unterläßt oder sich der Pflicht zur Erteilung von Aufklärungen beim vermessenden Organ entzieht, kann mit einer Strafe von 500 Złoty bestraft werden. Überdies verliert er das Recht, das Ausmaß der Einkommensteuer im Sinne der selbst vorgelegten Daten zu erhalten, da die Vermessung in diesem Falle auf Grund des Materials erfolgt, welches seitens der Steuerbehörde gesammelt wird. Grundlage aller Bemühung um eine Herabsetzung der Steuer, wenn dieselbe zu hoch bemessen wird, bildet immer die Steuerfassion. Wird eine solche nicht abgelegt, so erscheint jeder Schutz hoffnungslos. Im Interesse der Steuerzahler liegt es daher, die Steuerfassion bis zum 1. Mai l. J. vorzunehmen. Bemerkt sei schließlich noch, daß der Einkommensteuererklärung nicht jene Personen unterliegen, deren Einkommen aus einem Dienstverhältnis resultiert.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, Niederschlagsneigung und wenig veränderte Temperaturen an.

Ostern im Zeichen des Schneemanns.

Als der Mann am Radio, der an die Zeitungen die Nachrichten über Kabinettsdemissionen und Boxerrekorde, über Parlamentssitzungen und Zeppelinflüge, Aufstandsbewegungen, Siege und Niederlagen, Morde und Verbrechen weitergibt, als dieser Mann am Ostersonnabend die Wettervorhersage wiederholen wollte, leitete er dies mit einem Seufzer und den Worten „also meine Damen und Herren, ich wiederhole diesen überaus traurigen Wetterbericht für die Osterfeiertage ...“ ein. Dieser Seufzer war für alle Millionen Leser mitgeseufzt, diese unerlaubte, persönliche Zwischenbemerkung beim Sender, wo nicht nur die Zeit, sondern auch das Wort kostbar ist, war in Anbetracht einer Vorhersage über trübes, windiges, regnerisches und kaltes Wetter entschuldbar. Daraus klang laut und deutlich der Bruch heraus, zu dem alle österlichen Reise-, Wander- oder Spazierpläne gingen. Aber wer ahnte, daß es nicht nur trübe, kalte und regnerische, sondern sogar weiße Ostern sein würden, Ostern, die statt im Zeichen des Osterhasen in dem des Schneemannes stehen würden?

Am Morgen des ersten Osterfeiertages begann ein kräftiger Schneefall, der mehr oder minder heftig den ganzen Tag hindurch und selbst am zweiten Feiertag anhielt. Auch am heutigen Dienstag haben die Vormittagsstunden neuen Schneefall gebracht. Die Kinder, die sich auf das Eiersuchen im Freien gefreut hatten, gingen sich schneeballen und Schneemänner bauen. Die neuen Frühlingskleider, -Schuhe und -Hüte blieben daheim und der Wintermantel kam zu neuen Ehren und auch die Gummischuhe. Denn der Schnee verwandelte sich gar bald zu einer großen Schmutzmasse, die die Autos mit einem gewissen Elan und einem hübschen Bogen auf die wenigen Straßenpassanten spritzten. Der Verkehr auf den Straßen war natürlich minimal.

Grüne Weihnachten — weiße Ostern. Aber das Weihnachtsfest war keineswegs weißer als diese Ostern. Hoffentlich wird Pfingsten anders. Aber leider fallen die Tage des lieblichen Festes — auf die Eisheiligen.

§ **Ehrung eines langjährigen Magistratsbeamten.** Laut Stadtanzeiger vom 15. März ist in geheimer Stadtverordnetensitzung beschlossen worden, dem Vorsteher des städtischen Finanzbureaus, Herrn Ziegler, in Anerkennung seiner Verdienste den Direktortitel zu verleihen.

§ **Fremdenregistrierung.** Am 27. März ist die Verordnung des Innenministeriums für die Registrierung der Ausländer in Kraft getreten. Der Pflicht der Registrierung unterliegen alle Ausländer, die an diesem Tage in Polen wohnen. Die früher vorgenommene Registrierung befreit nicht von der diesmaligen Registrierung. Auch die Bürger von Danzig müssen sich registrieren lassen. Die Registrierung muß bis zum 30. Juni beendet sein. In abgelegenen Gemeinden muß die Registrierung von besonders entsandten Beamten vorgenommen werden. Die Ausländer müssen sich zu der Registrierung persönlich melden. Die Namen der Ausländer dürfen nicht dadurch geändert werden, daß sie polonisiert werden. Aufenthaltsscheine können nur den Ausländern ausgefolgt werden, die in Polen ununterbrochen seit dem 31. Dezember 1926 wohnen. — Wie wir auf Anfrage von dem hiesigen „Amt für Sicherheit und öffentliche Ordnung“ erfahren, werden die für die Registrierung hier gültigen Bestimmungen in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Wir werden sie dann unseren Lesern unterbreiten. — Die zu den Feiertagen hier zahlreich eingetroffenen Ausländer führen lebhaft Klage darüber, daß ihre Anmeldung auf dem obengenannten Amt diesmal mit der Erfüllung besonderer Formalitäten und bei dem großen Andang mit erheblichem Zeitverlust verbunden ist. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, müssen bei der Anmeldung sog. „Zusatzvisen“ ausgestellt werden. Bekanntlich sollte der Fremdenverkehr erleichtert werden. Aber diese Neuerung ist keineswegs eine Erleichterung. Für die Ausländer, die man hier so zahlreich während der Landesausstellung erwartet, dürfte diese erste „Begrüßung“ in Gestalt einer mehrstündigen Ausfüllung eines Formulars eine schlechte Ouvertüre zu den zu erwartenden Genüssen sein.

§ **Haftentlassung.** Wie die polnische Presse berichtet hat, ist Herr Schlieper, der Inhaber der Fa. Gebr. Schlieper, vor einiger Zeit mit seinem Werkmeister verhaftet worden, da gegen beide die Beschuldigung einer Brandstiftung erhoben wurde. Bekanntlich ist im Jahre 1927 die neuerbaute Dachpappenfabrik der Fa. Schlieper abgebrannt. Nunmehr wurden Herr Schlieper gegen eine Kaution von 40 000 Złoty und der Werkmeister gegen eine solche von 10 000 Złoty aus der Haft entlassen. Die Festnahme erfolgte lediglich auf einen Silvesterglückwunsch der Frau des Besitzers hin, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß „die neue Fabrik im kommenden Jahr rauchen möge — selbst wenn wir alle Mohren werden“. Bekanntlich hatte lange nach der gesetzlich festgesetzten Frist zur Einreichung von Einsprüchen gegen die Inbetriebnahme der Fabrik eine lebhafte Propaganda eingesetzt, wobei verschiedene Behauptungen aufgestellt wurden: Bei Inbetriebnahme der neuen Fabrik sollte angeblich in Bromberg kein Baum mehr wachsen, Bleichfelde würde zu Rußfelde werden usw. Darauf bezogen sich die Worte von den „Mohren“ des Glückwunsches. Das Wort, daß eine Fabrik oder ein Schornstein raucht oder rauchen möge, hat bekanntlich keinen anderen Sinn als den, daß das Werk in Bewegung ist und in der Fabrik gearbeitet wird. Lediglich auf diesen Glückwunsch hin ist die Verhaftung erfolgt.

§ **Der Demonstrationszug der Sportleute** hat nicht etwa deswegen nicht stattgefunden, weil das Wetter so schlecht, sondern weil er nur dazu erfunden war, um einige Leichtgläubige in den April zu schicken. Die Zahl derselben wird sicherlich sehr gering gewesen sein, da dieses Weihnachtswetter (der beste Bluff, den der April aller Welt beschieden hatte) nicht zu Spaziergängen einladend war.

§ **Eine nette Osterenttäuschung** bereitete die Postverwaltung der Bürgerschaft, indem am zweiten Osterfeiertage keine Post ausgetragen wurde. Diese keineswegs begrüßenswerte Neuerung ist dazu noch bedauerlicherweise der Presse zur Bekanntgabe nicht mitgeteilt worden.

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Fuhrwerk und dem Militärauto Nr. 1303 ereignete sich am 30. d. M. auf der Danzigerstraße. Dabei wurde das Pferd so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Das Pferd gehört dem Besitzer Franz Bogusławski, Kujawierstraße 44.

§ **Wer sind die Besitzer?** Gefunden wurde auf dem Bahnhof ein Geldtäschchen mit Inhalt, das vom Bahnhofskommissariat abgeholt werden kann. In der Bahnhofstraße wurde eine Autokurbel gefunden, die sich im 4. Polizei-Kommissariat, Boyestraße 3, befindet.

§ **Gestohlen** wurde aus einer Autotoxe ein Registrierbuch Nr. Pz. 10 382 (Patent lautete auf den Namen Bigalke), sowie ein Bestell- und ein Beschwerdebuch.

§ **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Trunkenheit und drei wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Germania, Gutenberg, Kornblume und Liedertafel. Sehr wichtige Probe am Mittwoch, 8 Uhr, bei Kleinert. (4533

Deutsch-ev. Frauenbund. Nächstes Beisammensein im Jugendheim, Hempelstr., erst am Mittwoch, d. 10. April. Der Vorst. (2047

„Faust“, eine deutsche Volkssage, ist auch in der filmischen Wiedergabe durch Hans Kyser, den Drehbuchverfasser, und F. W. Murnau, den Regisseur, ein Kunstwerk geworden, dessen Werte den Tag überdauern und dessen feinste Züge man erst bei wiederholtem Sehen gewahr wird. Die Kulturfilmstelle läßt deshalb den Faustfilm am Sonnabend abend 8 Uhr, und Sonntag nachm. 4½ Uhr im Spielplan der Deutschen Bühne erscheinen, und Dr. Hans Titze wird ihn denen, die ihn etwa bereits kennen, näherzubringen versuchen. Wer ihn jedoch noch nicht kennt, dürfte diese Gelegenheit, ihn — noch dazu mit deutschen Texten — kennenzulernen, nicht versäumen. Das Orchester stellt Direktor W. von Winterfeld. Der Vorverkauf in Johnes Buchhandlung hat begonnen. (4580

* * *

* **Bentschen** (Zbąszyn), 30. März. Verhaftet wurde der Briefträger Karl Jankowiak, da er 134 Złoty unterschlagen hat.

pa. **Wluki**, 29. März. Frecher Diebstahl. Als der Besitzer Hentschke aus Wluki am Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, von Bromberg nach Hause fuhr, wurde er von zwei Wegelagerern im Bromberger Walde verfolgt. Einer derselben sprang auf den Wagen und warf einen Sack, gefüllt mit Rüben- und Serradellasamen, herunter und lief mit seiner Beute davon. H. bemerkte dies, hielt an und verfolgte den Dieb. Als dieser sich verfolgt sah, warf er den Sack hin und eilte in den Wald.

g. **Crone** (Koronowo), 31. März. Bei dem Besitzer Kannenberg in Sitowak bei Monkowarsk brach kurz vor Ostern ein Dieb in die Räucherkammer ein und war gerade im Begriff, mit reicher Beute zu fliehen, als der Besitzer ihn überraschte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben. — Der Besitzer Josef Dzikowski aus Sanddorf (Samocirżek)) fuhr am 30. März früh auf seinem Wagen in den Wald nach Brennholz. Die Pferde wurden scheu und D. stürzte vom Wagen. Das Rad ging ihm gerade über den Arm, welcher gebrochen wurde.

* **Moschin** (Mosina), 30. März. Tödlicher Unfall. Bei Nikke stürzte auf der Warthe ein Kahn um, den zwei Knaben von 15 und 16 Jahren gerudert hatten. Einer wurde gerettet, die Leiche des 16jährigen Stanislaus Kula aus Borzykowo dagegen ist noch nicht gefunden.

* **Nekla**, 30. März. Zusammenstoß. Montag früh fuhr der Personenzug Posen—Stralkowo in der Nähe der hiesigen Station auf einen Gutswagen, der in Trümmer ging. Ein Pferd war sofort tot, das zweite mußte später getötet werden. Der Kutscher Stefan Konieczek aus Strzeszek wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus in Wreschen geschafft.

* **Posen** (Poznań), 30. März. Festgenommen wurden, wie der „Kurjer“ berichtet, am Donnerstag die Direktoren der Fabrik „Eurofosfat“, T. Mikołajczak, Dr. Labendziński und Ingenieur L. Marcinkowski. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit betrügerischem Konkurs und Beiseiteschaffung wertvoller Objekte. Mikołajczak hatte seinerzeit eine Destillation in Gnesen unter der Firma „Tabromik“ gegründet, die aber liquidiert wurde. — Von einem Schlaganfall getroffen und rechtsseitig gelähmt wurde Donnerstag nachmittag 4 Uhr vor dem Hause Halbdorfstraße 9a eine den ärmeren Ständen angehörende ältere Frau und von dem Rettungswagen ins Stadtkrankenhaus geschafft. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, wer sie ist und wo sie wohnt. — Gründlich gerupft wurde hier ein Landwirt aus dem Kreise Gnesen von zwei Gaunern, die ihn zu einem Spielchen auf einem der Friedhöfe an der Auguste Viktoriastraße verleiteten. Als sie ihr Schäfchen im Trocknen hatten, bekamen sie plötzlich „kalte Füße“ und entfernten sich. Der um 1000 deutsche Mark und 17 Złoty erleichterte Landmann jagte den Spielpartnern nach, und schließlich gelang es, einen von ihnen, den 38jährigen Maler Stanislaw Bogdanowicz, festzunehmen. Er hatte aber das Geld nicht; der andere Spielpartner mit dem Gelde ist noch nicht ermittelt.

* **Pleschen** (Pleszew), 30. März. Unter dem Verdacht des Kindesmordes festgenommen wurde eine Frauensperson von hier, die ihr neugeborenes Kind in die Piska geworfen haben soll. — In einer der letzten Nächte brachen unbekannte Diebe in die Pleschener Mühlen ein und stahlen acht Säcke Getreide, die sie aber in den Gärten der Vorstadt zurückließen. Die Polizei fand diese Beute, konnte jedoch keine Spur der Täter feststellen.

* **Wronke**, 30. März. Die Zahl der Arbeitslosen ist hier sehr groß. Zum größten Teil sind es Fabrik- und Waldarbeiter, etwa 150. Das Arbeitsamt in Posen überweist wöchentlich für die Arbeitslosen 2—300 Złoty. Es sind aber verschiedene darunter, die auf Grund des Gesetzes keinen Nutzen von der Arbeitslosen-Unterstützung ziehen können. Um diesen Armen Linderung zu schaffen, sorgte der Magistrat für eine Beihilfe in Naturalien. Seit mehreren Monaten werden an Arbeitslose und deren Familien monatlich etwa 1400 Brote und 350 Liter Milch für Säuglinge verteilt, und im Notfalle erhalten sie auch Arzt und Arzneien auf Kosten der Stadt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 1. April. Einen grauenvollen Fund machten die Fährleute Emil Kausch und Benjamin Fleming aus Leg-Osiek. Als sie mit ihrem Kahn die Weichsel stromauf fuhren, sahen sie im Wasser einen großen Sack am Ufer liegen. Neugierig rissen sie ihn mit dem Bootshaken auf. Eine Menschenhand kam zum Vorschein. Bei näherer Untersuchung sahen sie, daß eine Menschenleiche in dem Sacke stecke. Der Kopf war mit Heu umwickelt, die Beine waren gebunden. Bekleidet war die Leiche mit einer Hose und Hemde, Schuhwerk fehlte. Der Kleidung nach handelte es sich um einen wohlhabenden Mann. Der Kopf wies vier große Wunden auf, die anscheinend mit einer Axt beigebracht waren. Die Papiere lauten auf den Namen Wlodarski aus Lodz. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor. Die am Orte erschienene Mordkommission stellte fest, daß der Leichnam schon etwa vier Wochen im Wasser gelegen hatte. Er wurde auf dem evangelischen Friedhof in Włecz bestattet. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. — Der 28jährige Arbeiter Leon Rakusiewicz war mit dem Reinigen der Salzkochpfannen beschäftigt. Er hielt dabei eine elektrische Lampe in der Hand. Als der Strom eingeschaltet wurde, stürzte R. lautlos zu Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Kleine Rundschau.

* **Italienische Nachforschungen nach der Ballon-Gruppe.** Kopenhagen, 2. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Oslo hat die italienische Regierung in Tromsö den Eismeerkutter „Heimen“ zu einer Expedition nach dem Franz Joseph-Land und dem Fahrwasser zwischen dieser Inselgruppe und Spitzbergen gechartert, wo die neuerdings geplanten italienischen Nachforschungen nach der Ballongruppe und der „Latham“ durchgeführt werden sollen. Der Kutter ist ein modernes und stark gebautes Schiff und hat eine Funkanlage an Bord.

* **Tornado-Katastrophe.** Newyork, 2. April. (Eiger Drahtmeldung.) Bei einem schweren Tornado im Missouri-Gebiet wurden 22 Personen verletzt. 30 bis 40 Häuser stürzten ein oder wurden beschädigt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. April.

Krakau + —, Zawichost + 3,18, Warschau + 3,25, Płock + 3,27, Thorn + 4,48, Fordon + 4,31, Culm + 4,54, Graudenz + 4,95, Kurzebrak + 5,45, Pickel + 5,68, Dirschau + 5,18, Einlage + 2,88, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 76 und „Die Scholle“ Nr. 7.